

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amstliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentäglich. — Dazu Wochenendblatt „N.G.Z.“ Sonntag, „Mittelsied“, „Heimat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und Wissen“, „Erziehung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.

Eigener Redaktions- und Druckbetrieb.

Der Bezugspreis beträgt 12, 1,50 monatlich und 15 Mk. vierteljährlich.



Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 7 mm breiten Anzeigenzeile 12 Pfennig. Die Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pf. Lokale Anzeigen 10 Pf. Resten 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfennig. Anzeigen werden bis 6 1/2 Uhr abends angenommen. Geschäftsstelle: Neuß Nr. 2333, Redaktion: Nr. 2063, Grevenbroich Nr. 2063. Druckerei: Neuß, Riebeckstraße 44, Zweigstelle Grevenbroich, Riebeckstraße 84. Reichsamt-Giro-Konto, Postfach-Nr. 2214 41 800.

Nr. 161

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Freitag, 16. Juni 1933 (Benno)

Rotationsdruck und Verlag
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

Es freist der Berg : : :

Enttäuschung in London?

Keine Erörterung des Kriegsschuldenproblems? — Amerika will Preishebung am Weltmarkt. — Einstweilen Währungsabkommen zu dreien?

Eine Uebereinkunft über die Währungsstabilisierung?

London, 16. Juni. (Sig. Radiodienst.) „Daily Mail“ meldet im Zusammenhang mit den Gerüchten, daß eine englisch-französisch-amerikanische Vereinbarung über Stabilisierung der Währungen zu erwarten sei, daß gestern von den Vertretern der Zentralbanken der drei Länder endgültig beschlossen worden sei, ein „Gentleman's Agreement“ abzuschließen. Nur der Dollarkurs brauche noch festgelegt zu werden. Man glaube, daß der Satz 4,05 Dollars pro Pfund Sterling betragen werde.

„Financial Times“ meldet, es werde von einer Stabilisierung des Dollars zwischen 4,04 und 4,07 gesprochen. Diesem Vorschlag hätten die Franzosen zugestimmt. „Daily Telegraph“ hält den Satz von 4,05 für wahrscheinlich, fügt aber hinzu, daß tatsächliche Kursveränderungen, die sich im Laufe der Zeit ergeben, zu Spekulationen zu veranlassen könnten. Ende dieser Woche sei eine gemeinsame englisch-französisch-amerikanische Erklärung über den „Währungs-waifenstillstand“ zu erwarten.

„Daily Herald“ ist der Ansicht, daß Deutschland, Italien und andere Länder des Kontinents aufgefordert würden, diesem Abkommen beizutreten, falls sie sich zuvor auf eine Politik zur Hebung der Warenpreise geeinigt hätten.

Nachdem Macdonalds Appell an Amerika, in sofortige Verhandlungen über die Schuldfrage einzutreten, keinen Erfolg, sondern nur eine Vertagung der amerikanischen Konferenzteilnehmer bewirkt hatte, ist man in London angesichts der wider Erwarten schlechten Stimmung auf der Konferenz mit umso größerem Eifer daran gegangen, wenigstens die andere Voraussetzung für das Gelingen der Weltwirtschaftskonferenz, die Stabilisierung, zu verwirklichen. Den sehr positiv gehaltenen Ankündigungen von gestern Abend stehen heute Vormittag eine Reihe von Meldungen aus London und Washington gegenüber, aus denen

hervorgeht, daß nicht von einer Stabilisierung, sondern höchstens von einer befristeten Verteilung größerer Schwankungen gesprochen werden kann. Das ist der Sinn dessen, was die englischen Blätter die fact-stabilisierung nennen. Es handelt sich, wie die englischen Finanzblätter heute nachdrücklich betonen, um nichts weiter, als eine rein technische Vereinbarung zwischen den Zentralbanken, der gegenüber die Regierung freie Hand behalten. Insbesondere wird die amerikanische Regierung jederzeit die Möglichkeit haben, die Relation des Dollars zu den anderen Währungen zu ändern. Sie wird zweifellos von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, wenn das ziemlich unklar angeordnete Ziel: Erhöhung der Warenpreise, das Amerika der Konferenz gesteckt hat, nicht erreicht wird.

Insofern steht die Weltwirtschaftskonferenz nach wie vor auf schwankendem Grund. Die Vereinbarung der Notenbanken wird keine der vorhandenen Schwierigkeiten und Gegenstände beseitigen, aber doch einen Stimulierungsfaktor von gewisser Bedeutung bilden. Was einen sog. Währungsausgleichs fonds betrifft, so muß man abwarten, ob es sich hierbei um den ersten Anlauf zu einer Neuverteilung des Goldes handelt, die die französischen Vertreter bekanntlich als einen Griff in die Gewölbe der Bank von Frankreich unter allen Umständen verhindern wollen.

Paris und die Währungsverhandlungen.

Paris, 16. Juni. (Sig. Radiodienst.) In Besprechung der Ernennung des amerikanischen Delegierten Cox zum Vorsitzenden des Währungsausschusses der Weltwirtschaftskonferenz, läßt ein Teil der Blätter durchblicken, daß man es sehr wohl mit einem ersten Erfolge der von Frankreich vertretenen Ideen über das Währungsproblem zu tun habe. Im übrigen ist man der Ueberzeugung, daß mit aller Sicherheit mit dem Abschluß eines Währungswaifenstillstandes zwischen Frankreich, England und Amerika gerechnet werden könne. Die rechtsoppositionellen Blätter allerdings teilen die optimistischen Anschauungen der übrigen Presse nicht; sie warnen sogar vor derartigen positiven Schlußfolgerungen.

Die österreichische Misere.

Christlich-soziale Landesregierung Salzburgs gegen Dollfuß-Kurs. — Zwischenfälle. — Protest der Großdeutschen.

Wien, 16. Juni. Während Bundeskanzler Dr. Dollfuß in London Stimmung gegen Deutschland macht und gestern nach Paris geflogen ist, um dieses Treiben fortzusetzen, hat sich die Landesleitung der christlich-sozialen Partei in Salzburg hinter den zurückgetretenen Landeshauptmann Mehl gestellt. Mehl, der dem rechten Flügel der Partei angehört, wie übrigens auch der angeblich mit einem Anschlag bedachte feiermächtige Landeshauptmann Hinteler, hatte zum Protest gegen die bevorstehende Ernennung der Sicherheitskommission in den Ländern sein Amt niedergelegt. Damit tritt ein christlich-sozial regiertes Bundesland in den offenen Kampf gegen die Regierung Dollfuß.

Am Mittwoch ist dann in vielen Orten infolge der Verhaftung nationalsozialistischer Führer zu Kundgebungen gekommen. Als in Leoben bekannt wurde, daß ein Zug mit Verhafteten aus Obersteiermark dort eintreffen würde, sammelten sich auf dem Bahnhofspfad große Menschenmengen, die sich aber vollkommen ruhig verhielten. Als eine Gendarmenpatrouille mit aufgepflanztem Seitengewehr erschien, wurde sie mit Heil-Hitler-Rufen begrüßt. Die Gendarmen räumte mit gefälltem Bajonett den Platz. Die Menge ging unter dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes über die Murbüde zurück. Im Innsbruck wurden Oberst a. D. Höfner und Oberleutnant v. Lühnow als Anhänger des Nationalsozialismus verhaftet.

Nach Zeitungsberichten befinden sich der frühere württembergische Staatsrat, Reichstagsabgeordneter Dr. Volz und der frühere Reichskanzler Dr. Wirth in Österreich. Dr. Volz soll gleichfalls nach Zeitungsberichten, auf dem christlichen Parteitag in Salzburg Neuforderungen in dem Sinn getan haben, daß die christlich-soziale Partei die nötige Entschlußkraft aufbringen solle, um rechtzeitig Reformen durchzuführen, dann werde sie auch in Zukunft in Österreich durchsetzen.

Die deutsche Öffentlichkeit muß von ihren Politikern verlangen, daß sie angesichts der Spannung zwischen Deutschland und Österreich vorsichtig sind und, um jeden Schein zu vermeiden, Österreich verlassen.

Die Zahl der Verhaftungen nationalsozialistischer Funktionäre in Österreich beläuft sich auf rund 1200, darunter

etwa 400 Staatsbeamte, 21 Angehörige des Bundesheeres, über 40 Lehrer, ebenso viele Rechtsanwälte, über 60 Bundesbahnangestellte und rund 50 Landesbeamte. Dr. Johann Graf Hardegg ist auf seinem Schloß bei Korneuburg festgenommen worden. Die auf seinem Schloß befindliche SA-Führerschule wurde aufgelöst.

Bei Steinhaus am Semmering wurde das Semmering-tal zerstört, welches Wien mit dem Süden verbindet. Es ist inzwischen wieder hergestellt worden. In Wien selbst wurden eine Reihe Telephonzellen zerstört und unbrauchbar gemacht.

Eine Abordnung der Großdeutschen Partei hat beim Bundespräsidenten, Vizekanzler und Justizminister Einspruch gegen die Verhaftung einer Reihe Reichsdeutscher erhoben. Sie hat ebenfalls dagegen protestiert, daß zwei nationale Parteien für staatsfeindlich erklärt worden seien, ohne daß ihnen staatsfeindliche Handlungen nachgewiesen werden konnten.

Bemerkenswert ist, daß nun von sozialdemokratischer Seite Stimmen laut werden, die davor warnen, die ohnehin gespannte Situation auf die Spitze zu treiben. In diesem Sinne schreibt die „Arbeiterzeitung“ u. a.: Nach aller Geschichtsverfälschung in der Volksbewegung darf nicht unterdrückt werden, daß man ihr Märtyrer schafft, ihre legale Tätigkeit unterbindet und sie damit in die Illegalität drängt. Das Blatt betont dann, daß die Geschichte aller Massenbewegungen zeige, daß es völlig aussichtslos ist, eine Gefinnungsgemeinschaft dadurch zu vernichten, daß man ihren äußeren Rahmen zerstört.

Somit hinter den Vorgängen in Österreich legitime Ideen stehen, ist es von Bedeutung, daß der ungarische Ministerpräsident Gombos im Abgeordnetenhaus gestern erklärte, das Anschlußproblem sei eine europäische und keine Königsfrage. Er sehe nach wie vor auf dem Standpunkt des nationalen Königtums ohne Personalunion mit Österreich. Damit sind die Spekulationen in christlichen Kreisen, aber auch in den Starbühnenkreisen, die in mehrfachen auf eine besondere Sendung Österreichs und Unterbindung des Anschlusses durch die Personalunion mit Ungarn in einem Augenblick Lügen gestraft, der sehr entscheidend ist.

Der Kampf gegen die öffentliche Unsitlichkeit.

Die Polizei greift durch.

Die von Studenten durchgeführten Bücherverbrennungen marxistischer und liberalistischer Herkunft und die Aufstellung sog. schwarzer Listen werfen ein bezeichnendes Licht auf die Empörung, die namentlich in der jungen Generation gegenüber dem allenthalben eingerissenen Kulturverfall herrscht. Gerade von katholisch-kirchlicher Seite und von konfessionellen Organisationen ist immer wieder in Versammlungen, in Zeitungen und Zeitschriften auf die unhaltbaren Zustände auf dem Gebiete der öffentlichen Sittlichkeit und die Notwendigkeit starker Abwehrmaßnahmen hingewiesen worden. Wir brauchen nur auf die jahrelange, mühevollen und, wie sich jetzt erst voll herausstellt, auch äußerst erfolgreichen Tätigkeit des Volkswartbundes hinzuweisen. Nun ist im nationalen Schwung eine mächtige Bewegung gegen den Schmutz und Schund entfacht worden, welche diesen Kampf weitertreiben wird. Grundlegend für das neue Vorgehen ist die Notverordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Staat und Volk (4. Febr. 33). Unter Verufung auf diese Verordnung sind durch die Zentralpolizeibehörde in Berlin alle Naktkulturzeitchriften, Ehezeitschriften und homosexuellen Zeitschriften in Deutschland beschlagnahmt worden. Bei etwaigem weiterem Erscheinen sind sie durch die Polizeibehörden sofort zu beschlagnahmen.

Den noch erscheinenden Magazinen, Wahren Erzählungen, Illustrierten usw. ist die Veröffentlichung von Naktbildern untersagt worden. Eine besondere Ministerialverordnung verbietet die Aufnahme zweifelhafter Inserate in Zeitschriften und Zeitschriften, sowie die Verleumdung von eindeutigen Schmutzprospekten durch die in den letzten Jahren so sehr in Schwung gekommenen anrüchigen Verlagsbuchhandlungen.

Kioske, Zeitungsstände, Mietbüchereien und Buchhandlungen sind aufs schärfste zu überwachen. Die Inhaber sind durch Androhung von Zwangsgeld zu nötigen, ihre Auslagen den Erfordernissen der öffentlichen Ordnung anzupassen. Bei privaten Kiosken soll die Polizei mit dem Verpächter dajingehend Fühlung nehmen, daß er nötigenfalls das Pachtverhältnis mit dem widerwärtigen Pächter kündigt.

Für die Mietbüchereien wird der baldige Erlass scharfer Sonderbestimmungen, die in einer Novelle zur Gewerbeordnung enthalten sein sollen, angekündigt.

Durch Runderlaß des preussischen Innenministers vom 3. März 33 sind die Polizeibehörden angewiesen worden, die Naktkulturverbände schärfstens zu überwachen, ihnen durch Einwirkung auf die Verpächter ihrer Badeanstalten und ihrer Gelände diese zu entziehen; jede öffentliche oder versteckte Betätigung irgendwelcher Art ist ihnen zu untersagen. Diese Vorschriften werden durch einen besonderen Runderlaß des preussischen Justizministers an die Justizbehörden ergänzt.

Der im „Bund für Menschenrecht“ organisierten homo-sexuellen Bewegung, die in allen Großstädten öffentlich bekannte Gaststätten unterhält, ist durch Runderlaß vom 23. Februar 33 ebenfalls jede öffentliche Betätigung unmöglich gemacht worden. Die meisten Lokale sind bereits geschlossen. Diejenigen, die sich umgestellt haben, werden schärfstens überwacht.

Besonders erfreulich sind die energischen Anweisungen des Ministeriums zur Bekämpfung der weiblichen Prostitution. Gerade hier hatten sich die stärksten Mißstände entwickelt. Leider hat man die einschlägigen Bestimmungen des Geschlechtskrankheitsgesetzes, die den Hauptanteil an dem starken Zunehmen des Dürrenunwesens tragen, noch nicht beseitigt. Der Runderlaß vom 23. Februar 33 bietet aber besondere Handhaben zur beschleunigten Schließung solcher Gaststätten, die als Absteigequartiere oder als bordellartige Vertriebe geführt werden. Der Runderlaß vom 22. Februar 33 enthält genaue Anweisungen an die preussische Polizei betreffend die Durchführung des Gesetzes. Wichtig ist vor allem hier die Bemerkung, daß Kirchen und Schulgebäude nicht nur zu Zeiten des Gottesdienstes und Schulunterrichtes geschützt sind, sondern daß das Kirchengebäude und das Schulhaus geschützt sind. Die Zustände auf unseren Straßen und Plätzen sind heute im allgemeinen etwas erträglicher geworden, wenn auch stellenweise immer wieder Klagen über das freche und herausfordernde Benehmen der Dirnen zu hören sind.

Erfreulich ist auch das generelle Verbot der sog. Sexual-ausstellungen, die in den letzten Jahren immer wieder von den sog. Sexualverbänden, auch in rheinischen und westfälischen Städten, veranstaltet wurden. Diese waren zum größten Teil Anhangsel der kommunistischen bzw. sozialdemokratischen Partei.

Der neue Staat legt mit Recht größten Wert auf die Erhaltung und Vermehrung der deutschen Volkskraft. Konsequenter war daher der Runderlaß vom 9. Mai 33, der die in die Augen springenden Mißstände bei der Kellamobilität durch die Verhütung von Geschlechtskrankheiten, die aber meistens tatsächlich der Empfängnisverhütung dienen,

Am Schlusse der Führertagung wurde ein Telegramm an den Landesinspekteur Habicht und die NSDAP. Oesterreichs abgesandt, das ihrem tapferen Verhalten die Anerkennung ausdrückt.

Strassen un-
teilnehmer.
Kirchendor-
nach allen

Festlicher Fronleichnamstag in Neuß.

Große Teilnehmerzahl. — Reicher Schmuck der Altäre, Straßen und Häuser.

Über dem Fronleichnamstag 1933 schien wieder einmal eine wundervolle Sommer Sonne, spannte sich wieder einmal ein wolkenloser, blauer Himmel, wurden also zwei Voraussetzungen erfüllt, die erst den rechten äußeren Glanz für dieses Volksfest des katholischen Menschen geben. Und so konnte sich denn gestern der ganze Glanz dieses Festes in den Straßen der Altstadt und in den Vororten entwickeln; die Neuerteilung der Segensaltäre bewährte sich bestens; namentlich der Altar in der Promenade bot unter den Kronen der alten Bäume und vor den gepflegten Anlagen von dem Herz-Jesu-Kloster einen besonders schönen Anblick, als die Prozessionssteilnehmer sich dort sammelten. Auch auf dem Neumarkt bewährte sich die neue Anordnung.

Die Beteiligung war gewaltig; sie übertraf die bisherigen Prozessionen beträchtlich; nicht nur die Beteiligung der Frauen war noch größer, als in den früheren Jahren, auch die Zahl der Männer hatte einen sehr erheblichen Zuwachs erfahren. Die Beteiligung war so groß, daß die Spitze der Prozession schon wieder über den Hauptstraßenzug von der Niederstraße her am Glockhammer angelangt, ehe das Ende aus dem Glockhammer heraus sich auf den Büchel zu in Bewegung gesetzt hatte.

Schon am Mittwochabend klang vom Münster her die Melodie des „Beiers“ über die sich zum Feste der Eucharistie schmelzende Stadt, und am Fronleichnamsmorgen mischten sich in den Klang der Glocken der Kirchen und Klöster die Böller und die Melodien der Sakramentslieder. Es war ein wahrhaftiger Triumphzug, der sich gestern wieder einmal entwickelte, der unter einem Dach von Fahnen und durch ein Spalier von Grün und Menschen durch die alten, verkehrsreichen Straßen zog.

Nach dem wundervollen Schlusssatz auf dem Markt strömte eine gewaltige Menschenmenge in die Stadt zurück, und am Nachmittag fanden die vielen Altäre und Altärtchen ihre zahlreichen Bewunderer.

Eine imposante Fronleichnamsprozession durchzog gestern die Straßen unserer Altstadt. Bei sonnigem und regenlosem Himmel entwickelte sich das alte, erbaute Bild unseres hohen Festtags, zu dem die Stadt ihr herrlichstes äußeres Gewand angelegt hatte.

Der Triumphzug des eucharistischen Heilandes setzte sich um 8.45 Uhr nach Beendigung des feierlichen Hochamts in St. Quirin in Bewegung. Rektor Denthall von der Studienanstalt Marienberg trug unter dem Traghimmel das Allerheiligste aus der Münsterkirche zum ersten Altar auf dem Neumarkt.

Mitten auf dem Neumarkt mit seinen zierlichen Lindenbäumen hatte der Nebertoraltar Aufstellung gefunden. Dieser Altar stand bisher nach alter Tradition am „Nebertor“. Ihm kam in diesem Jahre zum ersten Male ganz besonders der Naturismus zugute, indem die Lindenbäume gleichsam als Gewölbe über dem Altar wirkten. Auf dem Neumarkt trat die Schönheit der Fronleichnamsprozession wohl am vorteilhaftesten in Erscheinung. In den vier Straßen um den Platz stand die große Schar der Prozessionssteilnehmer. Auf dem Platz selbst war der Klerus und der Kirchchor, während der übrige Teil des Neumarktes, um nach allen Richtungen freie Ueberblick zu erzielen, frei blieb.

Zum Sammtoraltar, dem zweiten Altar, der auf der Promenade stand, trug Definitur Pater Langenbach das Allerheiligste, um hier den Segen zu spenden. Der Marienaltar, im Hintergrund das historische Schießhaus, das Ganze umrahmt von hohen Bäumen der Promenade, bot ein ruhiges und feines Bild. Hier konnten auch manche Kranken des Herz-Jesu-Klosters die feierliche Handlung von ihrem Krankenbette aus still beobachten.

Neben dem hohen Wasserurm, auf dem ausgebreiteten Tonhallenplatz stand der Nebertoraltar. Die schöne und zarte Blumendekoration mit den leuchtend roten Blumen im oberen Teil des Baldachins kam durch den Hintergrund mächtiger Baumreihen hübsch zur Wirkung. Oberstudienrat Pater Colling von St. Marien vornahm. Vor dem Altar waren die Teilnehmer der Prozession versammelt. Auch der Nebertoraltar am Museum, dessen reichen Schmuck traditionsgemäß die Stadt Neuß befragt, zeigte schönen Palmen-, Baum- und Blumenschmuck. Die Musik setzte alsbald zum Volksgefang: „Großer Gott, wir loben dich“ ein. Dann brach der Chor der Oberpfarrer Liedmann unter dem Baldachin das Allerheiligste unter Begleitung von Fahnenabteilungen zum Gotteshaus zurück, wo mit dem Schlußgebet kurz vor 12 Uhr die theophorische Prozession beendet war.

Die Anteilnahme an der diesjährigen Prozession ließ nichts zu wünschen übrig. Männer und Frauen aller Stände hatten sich zahlreich aus Münster, Marien- und Dreifaltigkeitskirche zur Gottesstracht eingefunden. Auch der Schmuck der Häuser war schön. Es gab Altäre und Altärtchen in den Hauseinfassungen, die von ruhender Einfachheit und herzlicher Frömmigkeit zeugten, in denen das Allerheiligste des Hauses zum Schmuck des Weges dienen mußte, den der eucharistische Heiland segnend durchzog. Die Glockhammer-Nachbarschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, zur Erinnerung an alte Sitten ihren Laurentiusaltar, an dem bisher der Segen erteilt wurde, reich geziert, an gewohnter Stelle aufzustellen. Ebenso die Schwestern des St. Sebastianus- und Oberortsklosters hatten an der Stelle, wo sie ehemals den Segensaltar zu errichten pflegten, einen herrlichen Altar mit einer großen Muttergottesstatue errichtet. Auch die Schwestern des Herz-Jesu-Klosters hatten ihr Haus reichlich und schön geschmückt. Maßen, womit unsere Vorfahren zu Fronleichnam ihre Häuser meistens zu zieren pflegten, sah man auf dem neuen Prozessionsweg in der Promenadenstraße, ebenso in der Niederwallstraße und am Laurentiusaltar.

Was unsere gestrige Fronleichnamsprozession recht andachtsstimmend erscheinen ließ, war der vorzügliche mehrstimmige Gesang des Kirchchors St. Quirin. Unter Orchesterbegleitung wurden erstmalig Gesänge von P. Griesbacher, opus 19 vorgelesen. Sie fanden größte Bewunderung. Am Nebertoraltar und Rheintoraltar auf dem Neumarkt sang der Chor das vierstimmige „O sacrum convivium“, am Sammtoraltar auf der Promenade „Da pacem“, am Zoll- und Nebertoraltar auf dem Tonhagenplatz „Adjuva nos“ und auf dem Markt am Nebertoraltar das herrliche „O salutaris hostia“. Auf dem Prozessionsweg wurden ebenfalls mehrstimmige Gesänge von Griesbacher gesungen. Zum Schlußgebet kam dann unter Orchesterbegleitung bei dem „Tantum ergo“ von Griesbacher noch einmal der prächtige Gesang des Kirchchors in Erscheinung.

In Neuß-Weidenberg.

Die Prozession in Neuß-Weidenberg erhielt in diesem Jahre durch die Mitwirkung der St. Sebastianus-

Schützenbruderschaft ein besonderes Ansehen. Auch in Weidenberg war die Beteiligung größer als je zuvor; der Schmuck der Straßen und Altäre übertraf das Vorjahr beträchtlich. Der Kirchchor leistete mit seinen schönen Gesängen dem eucharistischen Heiland Gefolgschaft.

In Neuß-Grimlinghausen.

Festlich prangten die Häuser und Straßen. Hausaltärtchen mit Blumen und Fähnchen geschmückt. Die Straßen waren zum förmlichen Wald von Bäumen und grünen Zweigen geworden. In geordneter Weise zog die Prozession durch den Ort. Alle kirchlichen und weltlichen Vereine waren mit ihren Fahnen zur Stelle, auch hier war eine Beteiligung wie nie; besonders die Männerwelt war sehr stark vertreten. Die Ordensschwestern des St. Josephsklosters hatten vor ihrem Stationsaltar einen 25 Meter langen kunstvollen Teppich aus buntem Sägemehl gemacht. Ein mächtiger Altar war auf dem Platz an der Landstraße aufgebaut, von dem aus der Hauptsegenszug erteilt wurde. Festgeläute verkündete den Rückzug zur Kirche, wo mit dem Schlußgebet und dem Gesang des Liedes „Großer Gott, wir loben dich“ die erhabene Feier ihr Ende hatte. Der Kirchchor verabschiedete die Feiern durch mehrstimmige Gesänge.

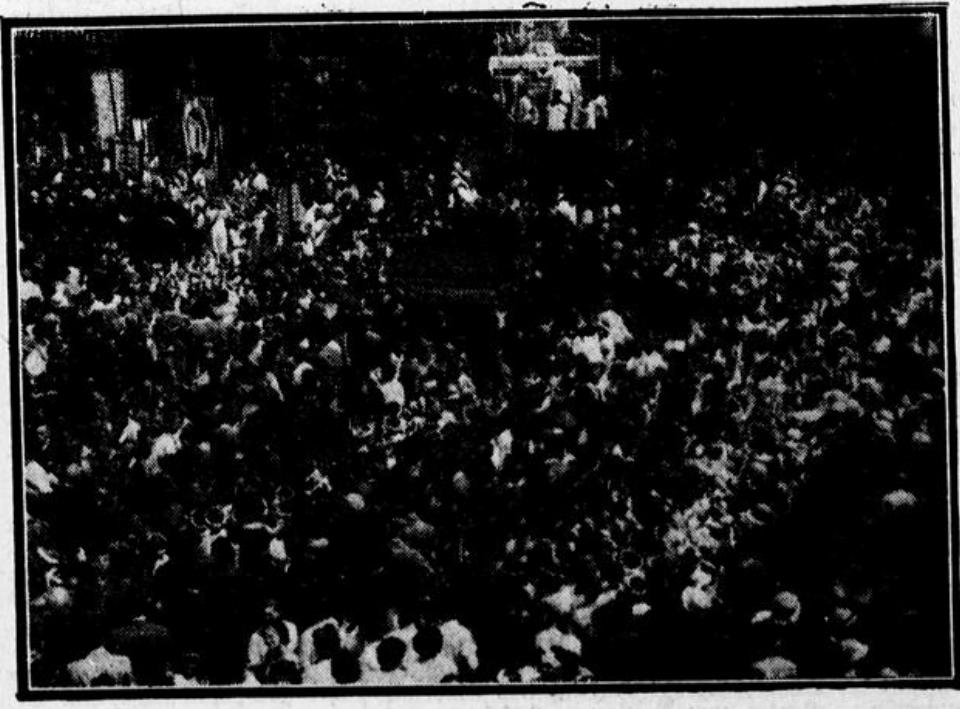
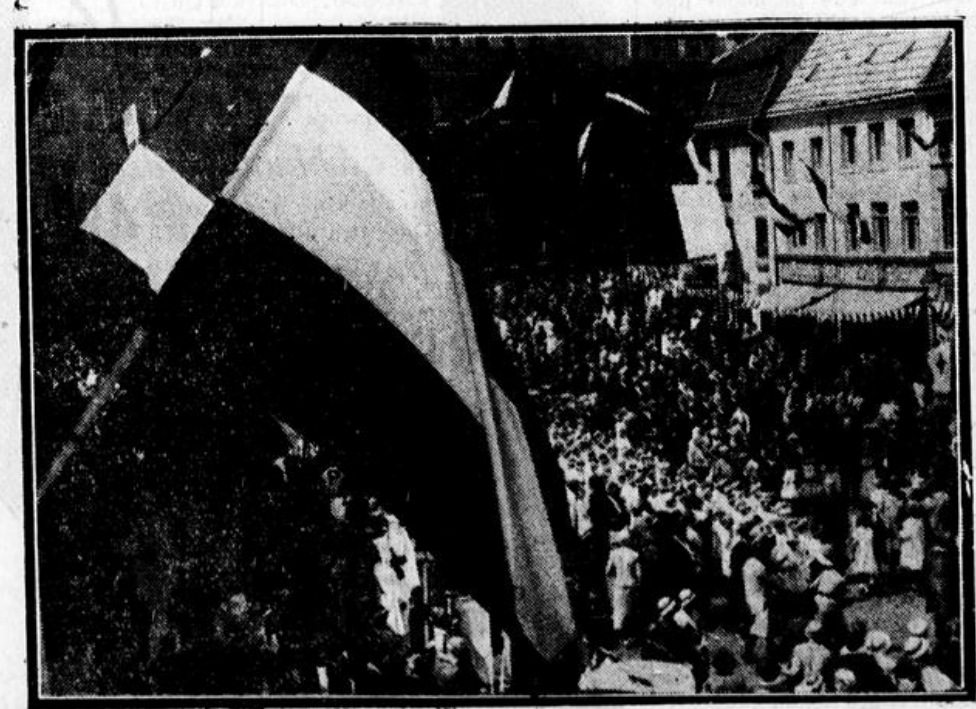
In Neuß-Neddesheim.

Auch in Neddesheim entwickelte sich die Fronleichnamsprozession in alter Pracht; Straßen und Häuser waren festlich geschmückt, und auch hier war die Beteiligung allgemein und groß.

Knechtsteden. Gottesstracht.

Seit vielen Jahren ist die Fronleichnamsprozession im Kloster Knechtsteden zum religiösen Ereignis der ganzen Umgegend geworden. Tausende fanden sich jedesmal zum Triumphzug des eucharistischen Königs ein. Auch dieses Jahr soll die Prozession so erheben wie möglich gestaltet werden. Am Sonntag beginnt das Hochamt um 8 Uhr, anschließend daran die Gottesstracht. Am unliebsamen Störungen vorbeugen, werden alle Teilnehmer freundlichst gebeten, folgende Ordnung einzuhalten: Den Anfang der Prozession bilden die Schulkinder, Knaben, dann Mädchen; diese dürfen mit Erlaubnis ihrer Ortspfarrer teilnehmen. Nun folgen die Jungfrauen und Frauen; solche in nicht gezeimender Kleidung werden nicht zugelassen. Die Mitte der Prozession bilden die Klosterbewohner, der Klerus mit dem Hochwürdigsten Gut. Dann schließen sich die Jünglinge und Männer an. Im Wäldchen wird am Altar der Segen erteilt; bei der Aufstellung dortselbst möge man sich an die Anordnung der dazu bestimmten Patres und Brüder halten. Während der Prozession wird der Rosenkranz gebetet und nach jedem Gele ein deutsches Sakramentslied gesungen. Die bekannte Schmitz'sche Musikkapelle wird in der Kirche und bei der Gottesstracht mitwirken. Denjenigen, die ihrer Sonntagspflicht noch nicht genügt haben sollten, ist Gelegenheit geboten, um 11 Uhr der hl. Messe am Hochaltar beizuwohnen. Möge wiederum recht viel religiöse Begeisterung und seelsüchtige Erhebung von dieser Feier ausgehen!

Südbund
in Gnimmtgrunffn;
dann fin wanktwill Lünm Intuaffn.



Stadt-Nachrichten

Neuß, 16. Juni 1933.

Der neue Spielplan.

Das Städtebündentheater beginnt mit der Vorbereitung für die kommende Spielzeit.

Nachdem die Gründung des Reichsverbandes der Deutschen Bühnen, dem die Betreuung der deutschen Theater und besonders der Wanderbühnen obliegt, vollzogen ist, kann auch das Städtebündentheater mit der Vorbereitung der kommenden Spielzeit beginnen. Neben einer noch zu gründenden Bühne in Trier ist das Städtebündentheater die einzige anerkannte Bühne im Rheinland. Sein altes Spielgebiet wird das Städtebündentheater behalten, bzw. neu erobern müssen, außerdem sollen einige Spielorte hinzugewonnen werden, in denen mit Hilfe der „Deutschen Bühnen“ regelmäßige Vorstellungen ermöglicht werden. Neben der Württembergischen Bühne in Trier (vormals Deutsche Bühnen u. a.) wird demnach an dieser Stelle Näheres bekanntgegeben. Heute sei nachstehend der vorläufige Spielplan-Entwurf veröffentlicht:

Schiller: „Wilhelm Tell“ oder „Don Carlos“ oder „Jungfrau von Orléans“.
Goethe: „Egmont“ oder „Götz von Berlichingen“.
Shakespeare: „Macbeth“ oder „Die beiden Veroneser“.
Molière: „Tartuffe“.
Voltaire: „Die politischen Kannegeier“ oder „Der Vielgeliebte“.
Büchner: „Woyzeck“ oder „Reinhold Denz“: „Soldaten“.
Kleist: „Die Hermannsschlacht“.
Gedder: „Die Freier“.
Belling: „Minna von Barnhelm“.
Grillparzer: „Der Traum ein Leben“.
Hofft: „Schlageter“ oder „Der Einsame“.
Höring: „Die vier Musketiere“.
Höring: „Mein Freund“ oder „Wenn der Hahn kräht“.
Börst: „Katte“.
J. von der Goltz: „Vater und Sohn“.
Halbe: „Der Strom“.
Molnar: „Liliom“ oder „Märchen vom Wolf“.
b. Schöndorff u. Radelburg: „Der Herr Senator“.
Verbs: „Hoot 116“.
Rosenow: „Kater Lampe“.
G. Hauptmann: „Gaa“.
Ernst v. Wildenbruch: „Heinrich und Heinrichs Geschlecht“ oder „Die Rabenfeindin“.
Raetzel: „Andreas Hollmann“.
Ferner, wenn für uns geeignet, Werke von Kaiser, Bernhardt, Graebner, Kolbenheyer, Unger, Wender, Geier, Erler u. a. m., wobei auch dem echten deutschen gesunden Humor Rechnung getragen werden soll. Auch ein Einspiel oder eine gute Posse mit Gesang soll erwogen werden.

Im städt. Staudengarten.

Das Blumenwunder, das sich Jahr um Jahr in unseren Anlagen erneuert, hat in diesen Tagen ganz besonders reizende Farben aufgezogen. Den Staudengarten beherrscht das intensive Blau der Gladiolen und der schlanke Fingerhut, daneben knallt das flammende Rot der großen Rittersblumen, während leuchtende Violett in den verschiedensten Farben die köstliche Wildnis umgeben. Ein Schritt und im Staudengarten empfängt uns eine liebliche Duftwolke, ausgefüllt aus vielen zarten Rosenzweigen. Wohin das Auge sieht, da haben sich die kräftigen Knospen in allen Farben, sei es auf hohen Stielen, sei es bescheiden im Parterre, entfaltet. Raum je war die Fülle der Blüten so reich und gut entwickelt, wie heute. In den weiteren Anlagen dominieren Hollunder und der Jasmin mit ihren betäubenden Düften und dem leichten, weißen Blütennebel, Auge und Herz zugleich erfreuend!

„Fest der Jugend“ am 24. Juni 1933

Zum Tage der Sommerferien hat der Reichsminister des Innern zu einem Fest der Jugend aufgerufen, an dem sämtliche Schulen, Jugendvereine, Turn- und Sportvereine und die nationalen Vereinigungen teilnehmen sollen. Der Oberbürgermeister hat die in Frage kommenden Verbände und Vereine gebeten, einen Vertreter zu der heute 8 Uhr im Stadtverordnetenversammlungssaal stattfindenden Besprechung zu entsenden.

Neußer fahren zur Erntquelle.

Auf Anregung der Arbeitsgemeinschaften für Neußer Mundart und Geschichte beabsichtigt die Vereinigung der Heimatfreunde am übernächsten Sonntag, 25. Juni, eine Autofahrt zur Erntquelle zu unternehmen. Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt zusammen 4.— RM. Um einen Lieberblick über die Teilnehmerzahl zu gewinnen, bittet die Vereinigung um verbindliche Anmeldung bis heute beim Stadtverordnetenamt, Rathaus, Zimmer 9, Telefon 6011.

Für Lebensmittel-Einzelhändler!

Die Ausgabe der Bezugsscheine für die kontingentfreie Margarine erfolgt nur noch heute, Freitag, in der Zeit von 9—12.30 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags, sowie Samstag vormittags 9—12 Uhr. Ausgabestelle ist das Büro der Handelsvereinigung e. V. Neuß, Hindenburgplatz 18.

Dieserjenige Lebensmittel-Einzelhändler, der noch nicht im Besitz eines Bezugsscheines ist, wollen sich also umgehend zu den angegebenen Zeiten einen solchen abholen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Händler nur einen Bezugsschein in Empfang nehmen darf.

Gewitterneigung.

Wochenwetterbericht für die Zeit vom 8. bis 15. Juni 1933 vom Meteorologischen Observatorium Aachen.

Bei nur wenig behinderter Sonneneinstrahlung macht jetzt die Erddrümung ziemlich rasche Fortschritte. Der an sich schon nicht sehr hohe Luftdruck dürfte sich dabei weiter verringern. Zufuhr feuchter Meeresluft, die durch die Verringerungen der Druckverteilung wahrscheinlich wird, dürfte bald wieder auflebende Gewittertätigkeit begünstigen.

Heute: Operette im Zeughaus. Heute, Freitag, wird um 20 Uhr das lustige Singpiel „Das Glücksmädel“ durch die Notgemeinschaft der Schauspieler des Stadttheaters Gladbach-Rheinbdt aufgeführt. Karten zum Preise von 0,40—1,40 RM. sind noch im Büro des Städtebündentheaters zu haben.

Schulferien wegen Volkszählung. Aus Anlaß der morgen stattfindenden Volks-, Berufs- und Betriebszählung fällt in den öffentlichen und privaten Schulen und Bildungsanstalten an diesem Tage der Unterricht aus.

Schulferien zum 28. Juni. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Kultusminister Raut angeordnet, daß am 28. Juni, dem Tage der Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktates, der Anstaltsleiter in allen preussischen Schulen in der letzten Vormittagsstunde die versammelte Schülerschaft in würdiger Form auf die Bedeutung dieses Tages und des Versailler Diktates hinweist.

In allen Städten und Dörfern, in denen Feiern abends zwischen 7 und 8 Uhr stattfinden, und in denen die große Kundgebung im Lustgarten übertragen wird, sind die Schüler im Alter von zehn Jahren an aufwärts zur Teilnahme an diesen Feierlichkeiten verpflichtet.

Fahrtgeldermäßigung bei Reisen mit Kraftposten. Der Reichs-Landbund beabsichtigt, im Rahmen der Hitler-Spende etwa 50.000 aus den großen Städten stammenden, in Not befindlichen und erholungsbedürftigen Kämpfern der nationalen Verbände kostenlos Erholungsreisen zu ermöglichen. Diese Erholungsbedürftigen werden von der Deutschen Reichspost für die Zeit der Abwicklung der Hitler-Spende bei der Hin- und Rückfahrt zu ihrem Gastgeber und bei der Rückfahrt mit der Kraftpost eine Fahrtgeldermäßigung von 50 v. H. gewährt. Sie haben bei Buchung des Fahrtcheins den auch für die Reichsbahnfahrt gültigen Ausweis vorzuzeigen, der ihnen vom Reichs-Landbund und von dem entsendenden Verband ausgestellt ist. Für die Rückfahrt ist der Ausweis von der Gemeindebehörde zu beschaffen.

Konzert im Herz-Jesu-Kloster. Der Männerchor der Nat. Radiator-Standardwerke unter Leitung von Ed. Zischlag brachte den Kranken des Herz-Jesu-Klosters ein Ständchen. Es wurden Chöre und Volkslieder vorgetragen. Kranke und Personal erfreuten sich der Bieder-Spenden und sprechen hiermit dem Verein ihren herzlichsten Dank aus.

95 Häuser mit 362 Wohnungen.

Generalversammlung des Neußer Spar- und Bauvereins.

Der Neußer Spar- und Bauverein hielt seine 33. ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Direktor Stamm, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Herr Linden gab den Geschäftsbericht. Danach hat der Verein heute 95 Häuser mit 362 Wohnungen, die mit M. 1.215.574,82 zu Buche stehen. Die Belastung der Häuser beträgt M. 1.201.744. Der unbebaute Grundbesitz besteht aus Grundstücken an der Annofstraße, Plantage und Körnerstraße, steht mit M. 2830.— zu Buch und ist unbefastet. Die Miet- und Pachteinahmen betrugen M. 116.838.—. Für Instandsetzungen der Altmwohnungen wurden M. 6633.— aufgewendet. Die Ausgaben für Betriebskosten, Steuern, Versicherungen, Wasserzins usw. waren M. 28.593.—. Für Abschreibungen wurden aufgewendet M. 21.743.—, für Zinsen M. 47.436.—. Die Geschäftsergebnisse der Mitglieder betrugen am Ende des Geschäftsjahres M. 136.380.—, die Kassums M. 426.000.—. Die Spareinlagen beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres auf M. 59.080.—, Abgehoben wurden M. 15.490.—. Die Rücklagen des Vereins betrugen M. 71.910.—, davon entfallen auf gesetzliche Rücklage M. 49.955.—, Hilfsrücklage M. 14.600.—, Reparaturrücklage M. 7864.—. Der Reingewinn beträgt M. 12.000.—. Es wurde beschlossen, ihn wie folgt zu verteilen: Gesetzliche Rücklage M. 1200.—, Reparaturrücklage M. 1000.—, Hilfsrücklage M. 3000.—, Dividende 4 Prozent M. 6200.—. Vortrag auf neue Rechnung M. 600.—.

Die Versammlung nahm den Geschäftsbericht entgegen, auf Ausprache wurde verzichtet; desgl. den Revisionsbericht des Aufsichtsrates. Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt. Die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurde einstimmig erteilt.

Vor der Wahl des Aufsichtsrates teilte Direktor Stamm mit, daß die gesamte Verwaltung ihre Kanten zur Verfügung stelle. Er machte die Versammlung mit den Richtlinien des Beauftragten des preussischen Staatsministeriums für die Gleichhaltung der gemeinnützigen Wohnungsbauunternehmen bekannt.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Wilhelm Stamm, Matth. Meyer, Anton Kirchhoff, Heinrich Hofer, Johann Thewald, Georg Diller, Matth. Maachen, Franz Schilling und Hugo Lieber.

In der Aufsichtsratsitzung wurde Direktor Stamm zum 1. Vorsitzenden, M. Meyer zum stellv. Vorsitzenden gewählt. In den Vorstand wurden gewählt: Albert Linden, Ludwig Mönnig und Adolf Lange.

Schlageter-Gedenken im Neußer Kriegerverein.

In der Monatsversammlung unter dem Vorsitz von Sparassendirektor G. wurde berichtet, daß das fast schon historische So m m e r f e s t des Neußer Kriegervereins in diesem Jahre am 23. Juli stattfinden soll; das Uebungs- und Ausscheidungsschießen für das Kriegerverbandschießen ist für den 16. Juli angelegt worden.

Ueber den Kreis-Kriegerverbandstag in Rommerskirchen, von dem wir eingehend berichteten, sprach der erste Geschäftsführer des Kriegervereins St. f. f. f. In einem längeren Referat verbreitete sich dann Herr Reinhardt über Persönlichkeit und Schicksal Albert Leo Schlageters; er umriß dessen Kraft als Vorbild und Helfer in den Zeiten neuen nationalen Willens. Anschließend trug Herr A. Schmidt eine einschlägige Dichtung vor. „Einst wird alles vergessen sein“. Mit der Ehrung des hiesigen, besonders eifrigen Mitgliedes Heinrich Limes durch Sparassendirektor G. fand die Versammlung ihren Abschluß.

Appell ehemaliger 155er.

Das Infanterie-Regiment Nr. 155, das im Frieden seine Garnison in Ostrowo in der Provinz Posen hatte, ist im Weltkrieg in enge Beziehungen zum rheinisch-westfälischen Industriegebiet getreten. Bei Kriegsausbruch erhielt es seinen Ersatz aus dem Ruhrgebiet und während der Dauer des Krieges sind immer wieder Söhne aus Rheinland und Westfalen in das Regiment eingereist worden. Um die alten Kameraden wieder einmal zusammenzuführen, ist für den 30. September und 1. Oktober d. J. eine Wiedersehensfeier in Dortmund vorgesehen. Alle ehemaligen Regimentangehörigen des Infanterie-Regiments 155 und seines Tochter-Regiments Nr. 395 werden gebeten, ihre Anschriften dem Schriftführer des Kameradenvereins Dortmund, dem Kameraden Fritz Steinbock, Dortmund, Kleiststraße 43, mitzuteilen.

Melcher alte 155er und 395er wird nicht mit Stolz seinen ruhmgeliebten Regimenten gedenken! Da erstet wieder vor ihm die Gestalt des Kommandeurs, des Oberleutnant Preussner, im Regiment „der Graue“, genannt, der 1918 gefallen ist. Und der Name „Eiserne Brigade“, den es schon seit 1914 führen durfte, wird in ihm wieder lebendig. Manchem alten Regimentangehörigen ist aber vielleicht noch nicht bekannt, daß der französische Marschall Joch in seinen Memoiren dem Regiment ein ehrenvolles Denkmal gesetzt hat, indem er niedergelegt hat, daß am Tage des Woffenstillstandes 1918 die 10. Reserve-Division und mit ihr das Infanterie-Regiment 155 noch voller kampffähiger Elitetruppen waren. 155er und 395er, kommt zum Regiment Appell am 30. September und 1. Oktober nach Dortmund!

Generalversammlung und Rechnungsablage

im Kriegerverein Neuß-Grünthausen.

Im Saale des Kameraden Baumes hatten sich die Mitglieder des Kriegervereins zur Generalversammlung eingefunden. Der Vorsitzende, Kamerad Schmitz, begrüßte besonders die verstorbenen Kameraden Dr. Heinz Kaiser, zu dessen ehrenden Gedenken die Anwesenenden sich von ihren Sigen erhoben. Schriftführer Bräun erlittete Bericht über den 58. Kreis-Kriegerverbandstag in Rommerskirchen. Kassierer Cornelius gab nun Rechenschaft von seiner Kasienverwaltung. Die Kameraden Hamacher, Koenig und Bongard prüften die Belege, Bücher und Kasse und fanden alles in bester Ordnung, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Der Vorsitzende dankte beiden Kameraden für ihre pflichttreue Arbeit.

Das 61jährige Stiftungsfest soll am Sonntag, dem 9. Juli gefeiert werden durch Festzug, Parade, Festakt und Festball. Als Beiführer zum Vergnügungsausflug wurden die Kameraden Hamacher, Koenig und Bongard gewählt. Als Vereinsdiener wurde Peter Mischelb wieder gewählt. Vereinslokal ist weiter bei M. Meuter.

Stahlhelmtag in Neuß-Wechoven.

Am Sonntag findet in Neuß-Wechoven eine große Kundgebung des Stahlhelms B. d. F. des Gauess Düsseldorf, des Kreises IV statt. Das Tagungsprogramm ist folgendes: 9 Uhr Kirchgang mit anschl. Kranzniederlegung am Denkmal und Platzkonzert. 3 Uhr Mittag mit Parade. 4 1/2 Uhr Verpflichtung neuer Kameraden, 5 Uhr Deutscher Abend mit Tanz. Die Bürger werden gebeten, zu kommen.

Kontrolle der Invalidenkarten.

Neues Revisionsverfahren.

Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz wird in den Monaten Juni bis September 1933 im Kreise Köln-Land eine Revision der Quittungskarten für die Invalidenversicherung durchführen.

Abweichend von dem bisherigen Verfahren der Revision von Haus zu Haus werden diejenigen Krankengeldgeber, die nur eine geringe Zahl von der Versicherungspflicht unterliegenden Personen beschäftigen, durch den Vorstand der Landesversicherungsanstalt ersucht, die Quittungskarten zu einer be-

Preiswerte Waschstoffe

Neue Auslagen Neuen Stoffen!

Sport - Stoffe

doppelseitig bedruckt od. elegantes poröses Gewebe bildhübsche Farben Mtr. 78, 59, 48

Kleider-Kretonne

bedruckt, neue schöne Ausm s r u n g, „Indanthren“ f. neue Haus, Garten- u. Wanderdekleider, prachtvolle Qualitäten Mtr. 98, 72

Frise-Bouclé

elegant. Karégewebe, hübsche neue Farben Mtr. 98

Waschkunstseide

neue hübsche Muster, weiche Qualitäten Meter 69, 48

Pepita-Karos

marine u. schwarz-weiß, eleg. weichtli-Fl. Flammis-Gewebe f. Nachm. agskleider, ca 100 cm breit. Mtr. 1, 95

Borken-Crepe

besonders gute kunstseidene Qualität, schöne Druckmuster, ca 100 cm breit Mtr. 2,50 1, 95

ALSBERG
NEUSS

(Schluß folgt.)

„Nezhautbild-Perspektive“

Ein für die Architektur bedeutsames Buch eines Neuhäuser.

Das Buch unseres heimischen Mitbürgers Fritz Start „Das Nezhautbild; Verfahren zur Herstellung des wahren Sehbildes nach dem Grundprinzip des menschlichen Sehens“ (Neuß am Rhein 1928, Selbstverlag) kommt ganz aus der Praxis und ist auch ganz für die Praxis geschrieben. Es wendet sich dort in erster Linie an den Architekten. Daraus erwächst häufig die Aufgabe, in seinen Plänen neben der Anordnung und der in Maßen festgelegten Aufteilung eines Bauwerkes auch ein Schaubild, eine „Perspektive“, zu liefern, das dem erwartungsvollen Auge einen zusammenfassenden plastischen Eindruck der künftigen Gesamtentwicklung geben soll.

Hier gibt nun Start in seinem Buche eine weitgehend durchgearbeitete praktische Anleitung für die Anfertigung derartiger Perspektiven und zwar sowohl für die Außenbilder mehrräumiger Objekte wie für Innenbilder und Fliegerperspektiven, die er durch eine Anzahl sauber durchgeführter Aufgabe vor wie bei der Herstellung der Karten in unseren feinen Darlegungen, daß ihre „theoretische“ Ausgangsüberlegung eine andere ist als die der sonst üblichen perspektivischen Darstellung. Allerdings ist diese Ausgangsüberlegung wieder unmittelbar aus dem Vorgang des praktischen Sehens gewonnen.

Die gewöhnliche perspektivische Darstellung projiziert nämlich den darzustellenden Gegenstand direkt auf die ebene Zeichnungsfläche. Beim Sehen wird aber in unserem betrachtenden Auge das Bild des Gegenstandes auf der kugelförmig gekrümmten Netzhaut entworfen. Nun liegt für Start eine ähnliche Aufgabe vor wie bei der Herstellung der Karten in unseren Erdatlanten: Diese haben nämlich das Problem zu lösen, etwa die Umgrenzung eines auf der kugelförmig gekrümmten Erdoberfläche gelegenen Landes so auf das ebene Kartenblatt zu übertragen, daß wir — ganz allgemein gesagt! — die rechte Anschauung von dieser Landumgrenzung bekommen. Start löst — wie er es nennt — „das Problem der zeichnerischen Perspektive auf der ebenen Fläche nach dem Netzhautprinzip“ mit Hilfe der sog. „Projektionskurve“. Es sei das als der Haupterfolg seiner darstellerischen Auswirkung festgehalten, daß es gewisse Verzerrungen vermeidet, die bei der üblichen Darstellung unumgänglich sind und sogar erlaubt, über den natürlichen Sehwinkel hinauszugehen, also unter Umständen Partien darzustellen, die wir mit unserem Auge erst nach entsprechender Wendung der Blickrichtung wahrnehmen.

So viel über den Inhalt des Buches! Recht geschmackvoll ist es in seiner äußeren Anlage. Die zahlreichen Zeichnungen verraten die sichere Hand des geübten Darstellers und illustrieren den Text, der direkt auf sie Bezug nimmt, aufs Beste. In den Architektenkreisen — auch außerhalb Deutschlands — hat das Werk schon Anklang gefunden. Die vorliegenden Urteile der Fachmänner sind sich einig darüber, die bedeutsamen Vorteile, die das neue Verfahren bietet: die bei ihm wegfallenden Randverzerrungen, die Ermöglichung der Darstellung weiter ausgedehnter Perspektiven auf erheblich kleinerem Raum als bisher, die großen Vereinfachungen im Konstruktiven usw. Einen besonderen Erfolg kann Start in Holland buchen: denn ein ausgedehnter Anlauf von Doer J. A. G. m. b. H. im „Centraalblad der Bouwbedrijven voor Nederland en Koloniën“ beschäftigt sich mit seiner „Perspektief-Methode“ und sein Buch ist unter dem Titel „Architectuur-Perspectief“, durch Sytso W. J. J. bearbeitet, in holländischer Übersetzung erschienen.

Wenn so die Fachwelt in manchen Herren Länder die Start'sche Leistung anerkennend würdigt, dürfte es wohl angehen, auch in der heimischen Zeitung einmal auf das tüchtige Werk des Mitbürgers hinzuweisen!

Keine Verschmelzung vorerst.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands Sektion Neuß.

In verschiedenen Tageszeitungen sind Gerüchte über eine Verschmelzung des V. r. A. D. in den DGB. verbreitet worden.

Zur Klärung der Mitglieder des V. r. A. D. teilt die Verbandszentrale mit:

Am 31. Mai haben in Durchführung der Beschlüsse der Führer der nationalen Arbeitsfront bezugnehmend auf die Besprechungen zwischen dem Geschäftsführer der V. r. A. D. Vertretern des DGB auf der einen Seite und den Vertretern des V. r. A. D. auf der anderen Seite stattgefunden, um die Möglichkeiten der Eingliederung der angestellten Mitglieder des V. r. A. D. in den DGB zu erörtern. Diese Erörterungen haben sofort außerordentlich große Schwierigkeiten technischer Art zutage treten lassen, die sich hinsichtlich der Eingliederung der angestellten Mitglieder des V. r. A. D. ergeben. Die Hauptschwierigkeiten lagen darin, daß einmal der angestellte Reisende schwer abzugrenzen ist und andererseits eine Teilung der Beiträge nicht in Betracht gezogen werden kann.

Durch den verschiedenen Aufbau der Unterstützungsarten und Unterhaltungsleistungen beim DGB und beim V. r. A. D. der sich jeweils aus der besonderen Berufsbeziehung des Mitglieds ergibt, wurden die vorbezeichneten Schwierigkeiten noch erhöht.

Die Verhandlungen wurden in jeder Weise loyal geführt und waren beiderseitig von dem besten Verständigungswillen geleitet. Trotzdem war eine Entscheidung nicht möglich, so daß die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen und bis zu einer weiteren Klärung grundlegender Vorfragen für eine Eingliederung vertagt wurden.

Abschließend betonen wir, daß keinerlei Veranlassung zu irgendwelcher Beunruhigung in Mitgliederkreisen des V. r. A. D. vorliegt.

Der Gedanke des Einheitsverbandes (Handlungsreisende und Handelsvertreter) ist trotz der vorgeschilderten Zwischenverhandlungen noch keineswegs abgetan, sondern eher gefördert worden.

Zwei Kleingarten-Bauvereine halten Sommerfest.

„Pfefferhütt“ und „Vogelsang“.

Der Kleingartenbauverein „Pfefferhütt“ hält am 17., 18. und 19. Juni, sein zweites Sommerfest in einem großen Zelt an der Preußenstraße ab. Vielen wird wohl noch das erste Stützungsfest vom vorigen Jahre in angenehme Erinnerung sein, das aber noch überboten werden soll. Es ist seitens des Festauschusses alles aufgegeben worden, das fest in diesem Jahre noch zu verschönern.

Der Kleingartenbauverein „Vogelsang“ hält am Sonntag sein diesjähriges Sommerfest im „Luisenpark“, Gladbacher Straße, ab. Der Verein hat alles aufgegeben, um seinen Mitgliedern und Freunden einige vergnügliche Stunden zu bereiten. Das Programm wird ausgefüllt durch Kinderbelustigung, Vorträge eines Wandolinenspiels und anschließendes Tanzvergnügen im Freien.

Vom Gau Westdeutscher Sängerbund.

Der Gauverband erfüllt folgenden einstimmig gefaßten Aufruf an die im Westdeutschen Sängerbund vereinigten Sänger:

Sangesbrüder! Der Deutsche und der Rheinische Sängerbund haben in begeisterten Worten sich an die deutsche Sängerschaft gewandt und sich rüchlos hinter die Regierung der nationalen Erhebung gestellt. Mit großer Freude und Bereitwilligkeit hat die deutsche Sängerschaft diese mannhaften und erhabenden Kundgebungen angenommen. Da waren echte deutsche Worte, jedem wahrhaft deutschen Sänger aus der Seele gesprochen. Dauf dafür unsern Führern im deutschen und Rheinischen Sängerbund!

Sangesbrüder! Auch für uns waren die Tage der nationalen Erhebung Tage der Erfüllung unserer Sehnsüchte. Stürme durchbrauten das Land, als wollten sie an seinen Grundfesten rütteln. Und als der Sturm sich verzogen hatte, und die glückseligende Frühlingssonne des 21. März über Deutschland aufging, da sah sie ein geeintes, sich wiedergebendes Volk, das am 1. Mai sich freudig die Hände reich zur Einheit und Freiheit.

Wenn, liebe Sangesbrüder, eine solche Verbrüderung in solch bewundernswürdiger Form möglich war, so haben wir deutschen Sänger daran auch unseren verdienten Anteil. Stets haben wir in Wort und Tat jene vaterländischen und nationalen Gefühle zu erwecken und wachhalten uns bestrebt, die nun so wunderbar aus Tageslicht kamen, wo sie im Verborgenen geschlummert haben. Wir deutschen Sänger aber haben stets und offen und rüchlos dieser unferer

nationalen Gefinnung bekenntnisfähig und vaterlandsbegeisterten Ausdruck gegeben. Um so mehr erfüllt es uns mit Stolz, daß wir trotz mancher Anfeindungen wegen unserer Gefinnung durch der Vergangenheit nun angehörigen Bestrebungen immer den geraden Weg gegangen sind, der nun zur endlichen Wiederfindung Deutschlands geführt hat.

Unser allererster Führer, der Reichsführer Adolf Hitler, hat dem deutschen Sängerbunde sein volles Vertrauen und seine geneigte Unterstützung zugesagt. Darin, liebe Sangesbrüder, erleben wir mit Stolz eine uns ehrende Anerkennung unserer Treue und Wirtens. Wir aber unterwerfen uns geloben, rüchloslos uns, wie stets, ihm zur Verfügung zu stellen und mit all unseren Kräften, mit unserer ganzen deutschen Sängerschaft, und unserem vollen Herzen dazu beizutragen, daß die nationale Erhebung Deutschlands das Ziel erreicht, das sie sich gesetzt hat: die Erlösung des ganzen Deutschlands! Sangesbrüder! Wir wollen es aber nicht bei den Worten belassen, wir wollen auch handeln. Und so wollen wir uns bemühen, die noch nicht in unseren Reihen stehenden Sangesbrüder zu uns herüberzuholen. Deutsche Sänger, die mit uns auf dem gleichen nationalen Boden stehen und die nicht belastet sind mit Hemmungen aus der Vergangenheit, sind uns willkommen. Solt sie heran und schließt sie mit ein in unsere Reihen. Ein deutsches Sängergewollt wollen wir werden, ein Volk von Brüdern! Solt es aber in unseren Reihen noch Sänger geben, die abseits von uns stehen wollen, so gebt diesen keinen Raum bei uns, zumal wenn ihre Herkunft nicht die Gewähr gibt, daß sie ganze Deutsche sind. Achtet aber die, welche Leben und Blut für das Vaterland zur Verfügung gestellt haben!

Sangesbrüder! Unser Wirken und unser Streben, unser Ziel und unser Sehnen, unser Hoffen und unser Lieben:

Heil Deutschland!

M. G. L. a. b. a. d. h., den 10. Juni 1933.

Der Vorstand des Gau Westdeutscher Sängerbund:

Dr. Gahn, J. A. Franke, J. Preuß, W. Johnson, H. Mollenbroich, A. Knoke, G. Diden, G. Teichert, G. Reiffen, W. Schmidt, J. Böcker, A. Lamberth, A. B. Witten, Ant. Ramey, P. Schraub, J. Beping, W. Nades, J. Bönn, Bundeschormeister, A. Könnig, Gauvorsitzender.

Sinweis.

Die Jahrsfeste bei primitiven Völkern. Glauben Sie, daß wilde Völker Jahrsfeste feiern? Naum — und doch ist es so. Manche Regierungen des Ostens haben die durchaus anerkennende Gewohnheit, nach den Mahlagiten kurze Nüchternen von bestimmten Bäumen so zu zerlegen, daß ein Ende pinfelig zerfällt. Mit dieser Naturbühne bearbeiten sie ihre Feste. — Für uns Kulturmenschen ist die Jahrsfeste einfacher und angenehmer: Wir gebrauchen das antikeptische Edel-Mundwasser, die erstehende Edel-Jahrsfeste und dazu die zweifelhafte Edel-Jahrsfeste — und schon erfreuen wir uns an reinem Atem und gesunden, weissen Zähnen!

Das neue Reichsgesetzgebungsblatt finden Sie ausführlich erläutert in den Wirtschaftlichen Kurzbüchern des Rudolf Lorenz Verlages, Charlottenburg 9. Erwähnt seien hier nur aus den letzten Heften: Die neue Steueramnestie, Ehestandshilfe und Ehestandsdarlehens, Steuererleichterung bei der Arbeitsbeschaffung, zusammenfassende Darstellung des gesamten Zwangsversteigerungswesens, landwirtschaftliches Entschädigungsgesetz, bürgerliches Erbrecht, Einzelhandels-Sperre, Bilanzierungsvorschriften für Genossenschaften, das Recht des Bücherrevisors, die neue Kraftfahrzeugsteuer u. a. m. Außerdem erscheint in den nächsten Tagen eine Sonderausgabe von Gesetzbüchern mit allen wichtigen Gesetzen der letzten Zeit und ein Sonderheft, das die deutschen Landessteuern behandelt. Interessenten erhalten bei Bezugnahme auf unsere Zeitung kostenloses Probeheft vom Rudolf Lorenz Verlag, Charlottenburg 9. Auch Sie sollten davon Gebrauch machen!

Polar- und Nordkapfahrten des Norddeutschen Lloyd. Der Norddeutsche Lloyd Bremen veranstaltet in den Monaten Juni bis August eine Polar- und drei Nordkapfahrten. Auf der Polarfahrt (Dampfer „General von Steuben“) werden Spitzbergen, die Schären und Island, die gleichzeitigen Buchten Spitzbergens und die Schären von den norwegischen Fjorden besucht. Die drei Nordkapfahrten (Dampfer „Sierra Cordoba“) führen in die einjährige Nordkapfahrt des südlichen und nördlichen Teiles der Westküste Norwegens. Alle vier Fahrten vermitteln den Teilnehmern unvergessliche Eindrücke von der Großartigkeit der nördlichen Welt mit ihren Bergen und Gletschern, ihren Meeren und Fjorden, ihren rauhenden Mitternachtssonnen. Interessenten wenden sich zweifelhafte an die am Platze befindliche Vertretung des Norddeutschen Lloyd. (Z. Anzeiger)

Die Frau

Sie kauft in diesen Spezialgeschäften
also in Neuß
dadurch wird der hiesige Gewerbe-
treibende unterstützt

von heute

kauft am Platze und

KAMMERSPIELE

Kino an d. Bahn, Neuß, Kapitelstr. 1

Programm vom 16. — 22. Juni

I.

Paprika

(Das Glück kommt nur einmal im Leben)

Eine humorvolle, reizende Lustspiel-Operette mit Paul Hörbiger, Paul Heidemann, Franziska Gal u. a.

II.

Im Banne der Berge.

mit Elga Brink

Dazu das große Eioprogramm.

Anfangszeit: Wochentags 5 Uhr Sonntags 2 Uhr

der Kluge Geschäftsmann

Inseriert

nur in der

Neuß-Revenbr. Zeitung

... ist vorsichtig beim Einkauf von Getränken. Sie geht zum Kenner von Weinen, dann erlebt sie auch keine Enttäuschung. In Zukunft wird sich das eine gemerkt:

Weine aller Sorten

Spirituosen

Empfehle besonders meine auslesenen

SÜDWINE

Mittelestr. 9, Ruf 7560

... überrascht ihre Bekannten mit schönen Handarbeiten. Bestimmt werden diese erfreut sein.

Schönste Geschenke zum Feste:

Handarbeiten aller Art

nur von

Neuhaus Nachl.

Neuß, jetzt Neustr. 17.

... nat schon lange eingesehen, daß gerade Fisch gesundheitsfördernd, vor allem großen Nährwert hat. Drum

Mehr Fisch essen!

Räucherwaren

Nur aus der

Eigene Fischereien

Neuß Glockhammer 13 Ruf 3526

... schiebt es nicht länger auf. Je früher meine Behandlung vorgenommen wird, desto schneller der Erfolg. Heute noch bei

Gallensteine

(Keine Oelkur)

Nieren Blasensteine

zu

Sprechst. F.ectors: eilinstitut

2-5 Uhr

Neuß, Venloer Str. 82

Telefon 3935

... merkt sich das eine: die besten adio-ferate der deutschen Funkindus'rie

A. E. G. Siemens

Telefunken

Nora

Lumophon

werden diese unverblüht, u. nachmann schen - für r von

Radio-Wiebel

Neuß, Adolf-Hitler-Straße 55

... legt großen Wert auf einen gepflegten Kopf. Sie geht zum hiesigen Fachmann, dort behandeln geschulte Hände das Haar.

Dauerwellen

höchster Vorzug

nur im

Salon Püskens

Neuß, Hindenburgpl.

Ecke Ertstrasse.

... kennt das

guten Luft

von

Klunborn-Wildt,

Neuß, Büchel 7 Münsterplatz 11

... trifft sich Nachmittags mit ihren Bekannten bei fidele Laune. Das erste ist.

Eine gute frische Tasse Kaffee

dazu erstklassiges Gebäck

im

Calé-Calvis

bei Treppauk

der Folschmeck.

Passé Kaffee 25 Pfg. Neuß, Ado. - Hl. - Str. 11

telefonische Festellungen in ririschen ab o.

Wir stellen prompt 7.

... merkt sich für die Zukunft das eine. Sie geht zum Fachmann, der sie in allen Sachen richtig berät!

Sämtliche Plisseearbeiten

(Eigene Plisseebrenner).

hohlsaum in den prächtigst. Mustern

Feste Kante ankurbeln

nur im

Elberfelder Spitzenlager

Schürmann,

Neuß, Niederstr. 87

Plisseearbeiten schnellst, u. billigst.

... kann, die Vorzüge beim Einkauf in unserem Haus. Sie bleibt dabei. Es ist Tradition. Sie hat sich stets davon überzeugt, nur die besten Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen zu erhalten.

GESCHENKE

um Feste auf jed. Tisch

von uns

HEINEMANN & CO.

Lie bekannte Einkaufsquelle der Frau

M. Glabach und Rheydt wieder selbständig.

Staatsministerium genehmigt Trennung aus besonderen Gründen.

Berlin. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit, daß das Preussische Staatsministerium in seiner gestrigen Sitzung ein Gesetz verabschiedet hat, durch welches die seinerzeit vereinigten Städte M. Glabach und Rheydt wieder getrennt werden. Diese Vereinigung war seinerzeit einer der am heftigsten umstrittenen Abschnitte des Umgemeinungs-gesetzes gewesen, und erst im letzten Augenblick auf Grund von politischen Vereinbarungen der damals herrschenden Parteien zustande gekommen. Sie war keineswegs zweckhaft-mäßig, und das Staatsministerium hat anerkannt, daß besondere Gründe für die Rückgliederung sprechen. Es ist aber gleichzeitig entschlossen, weiteren Wünschen dieser Art nicht mehr stattzugeben, zumal die Wiedereinrichtung des gegenwärtigen Rechtszustandes mit großen Kosten verbunden ist. Es ist daher zwecklos, weitere Wünsche vorzubringen. Sie können nicht verfolgt werden.

Die Kunde von der Wiederaufhebung der Vereinigung Rheydt, die sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt verbreitete, ist von der Bevölkerung Rheydt mit ungeheurer Freude aufgenommen worden. In der Zeit von einer halben Stunde hatten die Häuser flammend angeleitet, Sirenen heulten, die großen Mann-schaftswagen der Feuerwehr durchfuhren die Stadt, die Kirchenglocken läuteten. Es wurden besondere Konzerte aus Anlaß des frohen Tages veranstaltet. Die Bevölkerung strömte in die Innenstadt, und eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge sammelte sich vor dem Rathaus, wo Oberbürgermeister Handl, der Fraktionsführer der NSDAP, Rechtsanwalt Bragard, und verschiedene Herren des Verkehrs und Bürgervereins Ansprachen hielten. Am Abend fand ein Raketenfeuerwerk und ein Fackelzug statt.

Bochum klagt gegen den früheren Oberbürgermeister.
Bochum. Wie verlautet, hat die Stadtverwaltung gegen den früheren Oberbürgermeister Dr. Ruer eine Klage auf Zahlung eines Schadenersatzes von 260 000 Mark bei der Zivilkammer des Landgerichts anhängig gemacht. Diese Klage soll erst dann in Wirksamkeit treten, wenn die gegen Dr. Ruer laufenden Strafprozesse erledigt sind.

Millionenstrafe in einem Steuerhinterziehungsprozeß.
Duisburg-Hamborn. In einem Millionenprozeß beschäftigte sich das Duisburger Schöffengericht Mittwoch gegen zwei Duisburger Kaufleute wegen Steuerhinterziehung aus Geschäften mit Jüder. Nach längerer Verhandlung verurteilte das Gericht einen der Angeklagten zu 2 231 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise für je 10 000 Mark einen Tag Haft. Der zweite Angeklagte kam mit 30 M. Geldstrafe davon.

Sozialdemokratischer Redakteur wegen Verleumdung verurteilt.

Dortmund. Die Strafkammer verurteilte am Mittwoch den ehemaligen Redakteur der eingegangenen „Westfälischen Allgemeinen Volkszeitung“ in Dortmund, Böttcher, zu vier Monaten Gefängnis und Veröffentlichung des Urteils im „Dortmunder General-Anzeiger“ und der „Siegener National-Zeitung“. Böttcher hatte am 20. Januar in seinem Blatt Behauptungen aufgestellt, die Verleumdungen für den Rührburger Bürgermeister darstellten. Der angeklagte Redakteur führte zu seiner Verteidigung aus, daß er die Nachricht aus dem Sozialdemokratischen Pressedienst entnommen habe, den er nach seinen Erfahrungen als zuverlässig in der Berichterstattung gehalten habe. Er habe daher in gutem Glauben gehandelt.

Personalveränderungen in Westdeutschland.

Köln. Wie wir aus Berlin erfahren, hat der preussische Ministerpräsident die Landräte Dr. Eichhorn in Werden, Dr. Stiff in Münster, Dr. Groener in Warendorf (früherer Landrat von Neuf) und Reichsmünster a. D. Dr. Haslende in Münster sowie Schneemann in Wesel in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Dr. Herwig, wurde zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Breslau ernannt.

RPD-Wordtrupp festgenommen.

Köln. Am 24. Februar wurden auf dem Hansaring bezw. Eigeln zwei SA-Leute Spangenberg und Winterberg, niedergeschossen. Sie trafen an den Folgen der Schußverletzung. Die Täter schossen auch auf einschreitende Polizeibeamte, entkamen aber dann unerkannt.

Kunstmehr ist es gelungen, die Täter zu ermitteln. Im Eigelnviertel hatte sich in den letzten Monaten eine Gruppe besonders radikaler Kommunisten zusammengeschlossen. Diese hatten sich am 14. Februar wieder versammelt, und zwei der Mitglieder gingen gegen 22 Uhr angeblich spazieren. Auf dem Hansaring trafen sie Spangenberg, umzingelten ihn und schossen ihn nieder. Inzwischen hatten die anderen auf dem Eigeln Winterberg erschossen. Kunstmehr sind alle Beteiligten festgenommen und die gebrauchten Waffen beschlagnahmt worden.

Mord an einem SA-Mann aufgeklärt.

Dortmund. Am Juni 1932 wurde der SA-Mann Her, der an einer NSDAP-Versammlung in Dortmund-Gving teilnehmen wollte, von Kommunisten überfallen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Jetzt ist es den Beamten der Staatspolizei gelungen, 25 Kommunisten festzunehmen. Fünf von ihnen sind als Haupttäter ermittelt worden.

Estrafe wegen Störung des Wirtschaftsfriedens.

Essen. Ein Fabrikant aus dem Ruhrrevier wurde auf Veranlassung des Bezirksleiters der Deutschen Arbeitsfront wegen Durchbrechung des Wirtschaftsfriedens und Gefährdung der Arbeitskräfte sowie wegen staatsfeindlicher Äußerungen in ein Konzentrationslager übergeführt. Der Betrieb wird unter nationalsozialistischer Leitung weitergeführt.

Leitung der Abteilung Rundfunk im Propaganda-ministerium zurückgetreten.

Berlin. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist Dr. Krusenbergs von der Leitung der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zurückgetreten. Zum Nachfolger wurde Herr Dreher-Andres ernannt.

Dr. Krusenbergs bleibt erster Stellvertreter der Reichs-rundfunkgesellschaft. Seine Arbeitskraft geht also weder Rund-

funk noch der nationalen Regierung verloren. Gerade Dr. Krusenbergs ist schon vor längerer Zeit als erster Nationalsozialist in eine zentralisierende Stelle als persönlicher Referent des damals neu geschaffenen Reichsrundfunkkommissars hineingekommen und hat dann in den politisch besonders schwierigen Monaten mit den maßgeblichen Stellen der Bewegung zielbewußt gearbeitet.

„Eigennutz“ vor Gemeinnutz.
Ehemalige Hochbahndirektoren verlangen Mieten-pension.

Berlin. Am 15. Juni steht vor dem Kammergericht Ver-lündigungsstermin in einer Prozeßsache an, die allgemeines Interesse verdient. Es handelt sich um Klagen früherer Direk-toren der Berliner Hochbahngesellschaft auf volle Zahlung der ihnen bei ihrem Ausscheiden aus dem Dienst zugebilligten Pensionen. Unter den Klägern befinden sich auch der frühere Direktor der Hochbahngesellschaft, Geheimrat Dr. Wittig. Er macht doppelte Pensionsansprüche geltend und hat die volle Auszahlung eingeklagt. Er beansprucht einmal eine jähr-liche Pension von nicht weniger als 36 120 Mark, die ihm unter Zugrundelegung seines früheren Anstellungsvertrages von der Hochbahngesellschaft zugesprochen worden sei, und außerdem ungekürzte Weiterzahlung einer Sonder-pension in Höhe von 45 000 Mark, auf die er neben der ver-traglichen Pension nach wie vor Anspruch zu haben glaubt.

Solche Menschen gehören vor ein Volksgericht, damit ihnen wegen vaterlandslosen Verhaltens jede Pension abgesprochen werden könnte.

Verbot der Festsetzung von Mindestpreisen.

Berlin. Der Reichskommissar für Preisüberwachung und der Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP, Reichskommissar Dr. Wagener, gibt bekannt: Es ist mitgeteilt worden, daß Verbände und Vereinigungen des Lebensmittel-handels unter dem Motto „nationale Aufbauarbeit zu leisten“

Mindestpreise, Mindesthandelspreisen und Mindestzuschläge im Lebensmittelhandel verabredet oder festgelegt haben. Eine solche Verabredung des hohen Gedankens der nationalen Erhebung mit eigensüchtigen Interessen widerspricht dem Wort des Reichsführers: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Der Gedanke des Gemeinnutzes beschränkt sich nicht auf die Wirtschaftsgesellschaften kleiner Interessengruppen; er umfaßt vielmehr den gesamten, unteilbaren Lebensbereich der Nation.

Sicherlich ist heute auch die Lage des Lebensmittel-handels vielfach schwer und gefährdet. Die Lage vieler Volks-genossen zwingt aber zu äußerster Selbstbeherrschung in der Sicherung der eigenen Existenz. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am 13. Juni eine Verordnung erlassen, die die Wirksamkeit von Verabredungen oder Fest-setzung von Mindestpreisen, Mindesthandelspreisen und Mindest-zuschlägen jeder Art auf dem Ernährungsgebiet künftig von ge-nehmigung der Preisüberwachungsbehörde abhängig macht.

Uraufführung des ersten deutschen SA-Filmes.

Berlin. Im Hippodrom am Zoo fand gestern Abend vor aus-verkauftem Hause in Gegenwart zahlreicher höherer Führer der NSDAP, die zur Reichsführertagung in Berlin weilten, die Uraufführung des ersten deutschen SA-Filmes „SA-Mann Brand“ statt. Das Filmbild wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Reichsführer Hitler, Dr. Goebbels, Selbste und Reichsminister von Blomberg wohnten der Aufführung bei.

Horst-Wessel-Lied mit anderem Text.

Verbot in Bayern.

München. Wie von der Polizei mitgeteilt wird, wurde in-lekter Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß das Horst-Wessel-Lied mit unterlegtem Text gesungen wird. Der politische Polizei-kommandeur Bayerns hat daher das Singen des Horst-Wessel-Liedes mit einem anderen Text verboten.

Maßnahme gegen die Verhaftung des Presseattachés Sabicht.

Der Presseattaché der österreichischen Gesandtschaft in Berlin ausgewiesen.

Berlin. Der Bruch des Völkerrechtes durch die öster-reichische Regierung dadurch, daß sie den deutschen Gesandtschaft in Wien als Presseattaché zugeteilten Reichstagsabg. Theodor Sabicht, der gleichzeitig Landesinspektor der NSDAP in Desterreich war, verhaftete, hat die deutsche Reichsregie-rung zu der Gegenmaßnahme gezwungen, nachdem trotz des eingelegten Protestes die Verhaftung Sabichts und die An-fündigung seiner Ausweisung aus Desterreich nicht rückgängig gemacht worden ist.

Der österreichischen Gesandtschaft in Berlin wurde mit-geteilt, daß ihr Presseattaché Dr. Wasserbaed sofort das deutsche Reichsgebiet zu verlassen habe.

Wir erfahren dazu noch ergänzend: Der österreichischen Regierung ist vor mehreren Wochen mitgeteilt worden, daß der Abg. Sabicht als Presseattaché der deutschen Gesandtschaft in Wien zugeteilt worden ist. Sie hat diese formale Notifikation einfach beiseite geschoben und sich dadurch völkerrechtlich schwer ins Unrecht gesetzt. Die österreichische Regierung hat weiter während noch Verhandlungen über diesen Punkt zwischen den beiden Regierungen schweben, Gewalt-maßnahmen gegen den deutschen Presseattaché in Wien an-gewendet, indem sie durch Polizei sein Haus durchsuchen

und durchsuchen und Sabicht in Haft nehmen ließ. Abg. Sabicht ist dabei in der unwürdigen Weise behandelt und untergebracht worden, so daß er schließlich aus Protest in den Hungerstreik trat.

Obwohl die deutsche Gesandtschaft in Wien scharfsten Protest eingelegt und darauf aufmerksam gemacht hat, daß man keinesfalls diese Verhaftung hinhinnehmen könne, hat die österreichische Regierung bisher nichts zur Bereinigung des Falles unternommen. Unter diesen Umständen blieb als einzige Antwort nur noch eine Gegenmaßnahme übrig, die nur darin bestehen konnte, daß der Presseattaché der öster-reichischen Gesandtschaft in Berlin zum Verlassen des Reichs-gebietes gezwungen wurde. Die Verhaftung Dr. Wasserbaeds ist auf jeden Fall in konzilianteren und menschlicheren Formen erfolgt als die des Abg. Sabicht in Desterreich.

Desterreichischer Generalkonsul legt sein Amt nieder.

Berlin. Wie die Nationalsozialistische Korrespondenz aus Karlsruhe meldet, hat der österreichische Generalkonsul für Baden, Menzinger, wegen der deutschfeindlichen Haltung des österreichischen Regierung sein Amt niedergelegt.

Polizeimaßnahmen gegen Agitation der „Stahlhelm-Selbsthilfe“.

Heddinghausen. Die „Stahlhelm-Selbsthilfe e. V.“ ver-breitete ein Werbeplakat, in dem die Stahlhelm-Selbsthilfe als die einzige ideale Arbeiterorganisation der Selbst- und Gemeinnützlichkeits bezeichnet wird. In dem Flug-plakat werden nicht nur Stahlhelmmitglieder sondern auch die übrigen nationalen Arbeiter und Arbeiterinnen rin-nen zum Eintritt aufgefordert. Gleichzeitig waren in Langenburchum und Gladder Werbeverammlungen der Stahlhelm-Selbsthilfe einberufen worden. Der Polizeipräsident hat sich genötigt gesehen, diese Verammlungen zu verbieten, weil die Gefahr bestand, daß durch eine so weitgehende Verberätigung der Stahlhelm-Selbsthilfe die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gefährdet wird.

Deutschnationaler Kampfring im Präsidialbezirk Dortmund verboten.

Dortmund. Der Polizeipräsident hat heute den Deutsch-nationalen Kampfring für den Präsidialbezirk Dortmund aufgelöst. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß etwa 75 Pro-zent der neu aufgenommenen Kampfringmitglieder noch bis März 1933 zur SPD oder RPD gehört haben. Teil-weise handelt es sich sogar um ehemalige Funktionäre der SPD und um solche Leute, die sich noch im März an Ueber-fällen auf SA-Leute beteiligt hatten. Es wird dabei anerkannt, daß die Führung des Kampfringes eine direkte Schuld an den vorhandenen Zuständen nicht trifft.

Die Berufsrankenfassen der Nationalsozialistischen Angestelltenkassen.

Berlin, 16. Juni. Die neue Front der Nationalsozia-listischen Angestelltenkassen, gegliedert in neun Berufs-verbände, soll am 1. Juli ihre praktische Arbeit beginnen. Nach den bisherigen Beschläüssen sind für die fünf Berufsrankenfassen vorgegeben, die ebenfalls bis 1. Juli neu formiert sein sollen. Die fünf Berufsrankenfassen sind: 1. DVA-Kasse für Kaufmannsgehilfen, 2. DVA-Kasse für Techniker, In-genieure, Chemiker, 3. DVA-Kasse für Wertmeister, 4. Geba-Kasse für Büro- und Bediensteten, 5. DVA-Kasse für alle weiblichen Angestellten.

Entsprechend dem Grundsatz, daß alle alten Mitgliedsrechte zu wahren sind, haben die neuen Verbände erworbene Mitgliedsrechte aus alten Verbänden zu übernehmen, wobei bis zum 31. Dezember jeder Angestellte seinen alten, bisherigen Verbandsbeitrag weiter entrichtet. Das gleiche geschieht auch mit den Rankenfassenbeiträgen. Dabei werden die Schenk-leistungen nach altem Satzungsrecht gewährt, die Verleisungen entsprechend dem Beitrag. Ab 1. Januar 1934 soll für alle Mitglieder eine gleichmäßige neue Satzung in Kraft treten. Sie wird vorbereitet.

Der diesjährige Fronleichnamstag in Essen.

Essen. Die Stadtverwaltung hatte eine Verfügung erlassen, nach der am Fronleichnamstag bei der Stadtverwaltung Dienst

wie an Werktagen ist. Die Verfügung der früheren Ober-bürgermeister, in denen für Fronleichnam Sonntagsdienst an-geordnet war, sind aufgehoben worden. Katholische Beamte und Angestellte, die für Fronleichnam Urlaub haben wollen, können ihn beantragen. Dieser Fronleichnamurlaub wird auf den Erholungsurlaub der Beamten und Angestellten an-gerechnet. Das Gleiche gilt für Arbeiter und Arbeiterinnen. Voraussetzung für die Gewährung des Urlaubs ist, daß die ordnungsmäßige Fortsetzung des Dienstbetriebes sichergestellt ist.

Dazu bemerkt die G. V. : Die Katholiken müssen von der neuen Verfügung mit Verwunderung und Betrü-bnis Kenntnis nehmen. Essen ist eine überwiegend katholische Stadt, in welcher der höchste evangelische Feiertag, der Karfreitag, durch den Oberpräsidenten zum gesetzlichen Feiertag bestimmt ist. Den höchsten katholischen Feiertag, den Fronleichnamstag, hat darum die frühere Stadtverwaltung für ihren Bereich zum Feiertag gemacht, ohne damit die ordent-liche Fortsetzung des Dienstbetriebes zu stören.

Eine Hungerrevolte in Moskau.

Moskau. Die Nachricht über drohende Hungertoten in Sowjetrußland mehrten sich. Der Hauptgrund des Hunger-elends liegt in der Kollektivierung der Bauernbetriebe, die dem Einzelnen das Streben nehmen. Selbst in den Getreide-gegenden herrscht Not. Flüchtlinge und Reisende aus Rußland erzählen die traurigsten Dinge. Nach zuverlässiger Meldung haben 300 Arbeiter zwei Magazine der Torgsin mitten in Moskau gestürmt und geplündert. Torgsin sind die Maga-zine, aus denen es Lebensmittel nur gegen Devisen oder Gold gibt, die also hauptsächlich für fremde Gäste bestimmt sind. Aufrührerische Plakate, die zur Plünderung auffordern, wurden angeklebt. Mehrfache Tumulte haben sich in Michni-Now-gorod ereignet.

Roosevelts Familienorgen.

New York. Präsident Roosevelt hat viele politische, aber auch familiäre Sorgen. Sein Sohn, der erst Anfang 1932 geheiratet hat und erst kürzlich Vater geworden ist, will sich von seiner jungen Frau wegen Unerträglichkeit scheiden lassen. Roosevelt ist aber ein guter Vater und Schwiegervater. Er sucht zu vermitteln. Er hat seine Schwiegerschwester ein-geladen, den Sommer über auf dem Landgut Campo Bello zuzubringen, wo auch Frau Roosevelt weilte.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichten: Dr. Heinz Staab; für Lokales (Stadt und Land), Kunst und Sport: Fritz Gaeß; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Floerz sämtlich in Neuf.

Bei Wundsein: Penaten-Creme
In Apotheken, Drogerien, etc.

Vorgens
um den V
triumphal
halben u
tale Segen
Jahre den
hebenden
der Haupt
zession ihr
finder un
kirchlichen
geführt.
unter dem
unter dem
Schichten
König der
ten Straß
aber den
nehmen,
über Hin
wurde de
kündigt.
teilnehme
vielen D
der Proze
prächtiges
und Stra
herrliche
Triumph
Die Zah
die beten
zession w
die stellen
die Proze
wurde di
eindrucks
wir loben

Die
für die
und Ba
zu einer
Bahnh
herzliche
Kriegsso
Versamm
B o f c h

Garz

In
geschicht
Epigbu
Daules
straße
t r ü m
scheinlic

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Freitag, 16. Juni 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 161

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 16. Juni 1933

Fronleichnam in Grevenbroich.

Das katholische Grevenbroich ließ die gefröhen Fronleichnamspiegelung zu einer erhebenden Kundgebung seines Glaubens werden. Was die Jahreszeit an Blumen und Blüten bot, hatte man zum Schmuck der Kulturnähe und Hausaltäre herangezogen. Alle Schichten der Bevölkerung waren in der imposanten Prozession vertreten, die dem allerheiligsten Sakrament das Geleit durch die einen Fahnenwald zeigenden Straßen der Stadt gab. Den Prozessionsweg über wechselten gemeinsamen Gebet mit Gesängen des Kirchenchores und den kirchlichen Weisen zweier Musikkorps ab. Mit feierlichem Segen in der Pfarrkirche fand das mutige Bekenntnis des Glaubens seinen Abschluß. Den Ordnungsdienst hatte in anerkennenswerter Weise die Feind. Feuerwehr übernommen.

Ausgabe der Fettverbilligungsscheine für Juni-Juli.

Diejenigen Personen, die bei der Ausgabe der Fettverbilligungsscheine im Mai 1933 nicht berücksichtigt wurden, haben Gelegenheit, die Fettverbilligungsscheine für die Monate Juni und Juli 1933 am Samstag, dem 17. 6. 1933, vormittags 10.30 bis 12 Uhr, auf dem Wohlfahrtsamt — Rathaus Zimmer 2 — in Empfang zu nehmen. Anspruch auf diese Scheine haben alle diejenigen, denen im Verlauf des Monats Mai bis jetzt eine laufende Unterstützung aus öffentlichen Mitteln oder Rente bewilligt wurde.

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Heute, Freitag, dem maßgebenden Stichtag für die Eintragungen, findet die Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Die Erhebungen der letzten Zählung von 1925 sind durch gewaltige Veränderungen weit überholt. Deshalb ist gewissenhafte Ausfüllung der Fragebogen durch die Bürger erforderlich.

Die erforderlichen Angaben können ohne Bedenken gemacht werden, da die Zähler über alle Angaben das Amtsgeheimnis zu wahren haben.

Die Fragebogen sind in den letzten Tagen bereits in alle Haushaltungen gebracht worden. Dieselben enthalten alle erforderlichen Erklärungen zur Ausfüllung.

Fronleichnam im Landkreis.

Bei strahlendem Sommerwetter nahm die Fronleichnamspiegelung in den einzelnen Pfarrgemeinden einen imposanten Verlauf. Das Fest wurde am Vorabend durch den eheernen Mund der Glocken eingeleitet, die sich zu einem vielstimmigen Chor über die Dörfer- und Felder vereinigten. In den frühen Morgenstunden wurden die letzten Vorbereitungen getroffen, um den Weg des eucharistischen Heilandes zu einer „via triumphalis“ zu gestalten. Gleißende Bänder regten sich allenthalben um die Stationen zu errichten, an denen der sakramentale Segen erteilt wurde. Die Prozession bildete wie in jedem Jahre den Höhepunkt des Festes und gestaltete sich zu einem erhebenden Bekenntnis für den katholischen Glauben. Noch ist der Hauptgottesdienst nicht beendet, als schon Teile der Prozession ihre Aufstellung nehmen. Einzelne Gruppen der Schulkinder und weisgekleideten Mädchen mit ihren Palmen und kirchlichen Symbolen werden von den Lehrkräften an die Plätze geführt. Noch wenige Minuten und das Allerheiligste wird unter dem Geläut aller Glocken. Unzählige Teilnehmer aller Schichten und Stände, Männer und Frauen, die freudig dem König der Könige das Ehrengeleit durch die herrlich geschmückten Straßen und weiten Felder geben. Heiß brennt die Sonne, aber dennoch läßt die katholische Bevölkerung es sich nicht nehmen, diesen Ehrentag zu einer Triumphfahrt des Herrn über Himmel und Erde zu gestalten. In einzelnen Orten wurde der Segen an den Stationen mit Bollerbüschen angekündigt, ergreifend war der Augenblick, als die Prozessionsmitglieder vor ihrem Herrn und Heiland niederknieten. In vielen Orten nahmen auch größere Schützenabteilungen an der Prozession teil, mit ihren bunten Uniformen ein farbenprächtiges Bild gebend. Ueberaus feierlich waren die Häuser und Straßen geschmückt. Für die Dauer der Prozession herrschte in allen Orten Verkehrsstille, gleich als sollte die Triumphfahrt des Allerheiligsten durch nichts gestört werden. Die Zahl der Männerwelt war besonders groß, die betend dem Allerheiligsten folgte. Die Ordnung der Prozession war in allen Orten musterhaft. Nach den Umzügen, die stellenweise fast drei Stunden in Anspruch nahmen, zogen die Prozessionen wieder in ihre Pfarrkirchen zurück, dann wurde die glanzvolle Gottesstracht, die in diesem Jahre einen eindrucksvollen Verlauf nahm, mit dem Liede „Großer Gott wir loben dich“, abgeschlossen.

N.-S. Kriegssopferversorgung.

Die Kreisleitung der N. S. R. Neuß-Grevenbroich ruft für die Orte Oefoven, Evinghoven, Namrath, Widdeshoven und Barrenstein am Samstag, dem 17. Juni, abends 8 Uhr, zu einer Versammlung in Oefoven bei Franz Schmitz (Bahnhofswirt) auf, wozu alle Kriegssopfer und Frontkämpfer herzlich eingeladen sind. Es liegt im Interesse eines jeden Kriegssopfers und Frontkämpfers, zu dieser äußerst wichtigen Versammlung zu erscheinen. Es spricht Herr Kreisleiter M. Bofjeinen.

Garzweiler.

Frecher Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht zum Mittwoch wurde hier im Kolonialwaren-geschäft der Geschwister Jungbluth eingebrochen. Die Spitzbuben besaßen die Freiheit, an der Straßenseite des Hauses, das an der auch nachts belebten großen Durchgangsstraße Neuß-Jülich liegt, ein Ladenfenster zu zertrümmern und einzusteigen. Sie werden dies höchstwahrscheinlich im Schutze des Lärmes eines vorbeifahrenden schweren

Lastwagens getan haben, denn niemand, die Hausbewohner und auch ein Schäferhund nicht, hat etwas gemerkt. Der Rahmen des Fensters ging im unteren Teil aus den Fugen und zerplitterte. Die Diebe raubten allerlei zusammen: einen Holländer Käse, Pakete Butter, Cognac-, Wein- und Likörfaschen, eine große Menge Zigarren und Zigaretten, Toilettenseife usw. Einen Schrank durchwühlten sie noch, nahmen aber nichts daraus. Mit ihrer Beute verschwand die Bande im Dunkeln. Die Waren hatten die Geschäftsleute z. T. am Vorabend erhalten. Die Trümmer der Scheiben lagen bis in eine Nebengasse zerstreut. Vor Jahren wurde das Haus schon einmal von Einbrechern heimgesucht. Damals durchbrachen sie sogar eine Wand und stahlen ein frischgeschlachtetes Schwein.

Rommerskirchen.

Fahnenweihe der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

Am Tag des Roten Kreuzes, der eine zufriedenstellende Straßenreinigung ergab, hatte die Kolonne im Saale von Schotten ihre Fahnenweihe. Der Vorsitzende Peter Bonneschranz entbot eingangs den Gästen einen herzlichen Willkommen. Kolonnenführer Heint. Kemper legte den Bericht über das vergangene Jahr vor, den wir vor einigen Tagen schon veröffentlicht haben. Ein Chor der Kolonnenmitglieder und ein Gedicht leiteten zur Fahnenweihe über, die Bürgermeister Dr. Kirchhoff vornahm. Treue zur Fahne und allzeit hilfsbereit zu sein, versprach in seinen Dankesworten der Kolonnenführer. Die NSDAP. ließ durch Herrn Berghoff gratulieren und einen Dankeswimpel überreichen. Willi Gauer vom Stahlhelm heftete der Fahne einen schwarzweißen Wimpel an. Das anschließende Theaterstück: „Im Dienste der Nächstenliebe unterm Roten Kreuz“ wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Dann gedachte man noch Albert Leo Schlageters. Seinen Lebensweg zeichnete der Vorsitzende. Mit Rezitationen stellten sich Fr. Schaben und Fr. Trangenberg vor. Die Aufführung „Schlageters Heldentod“ schloß die Ehrung ab. Den Abend beendete deutscher Tanz.

Königshoven-Kafter.

Aus dem Gemeindeleben.

Die Sprechstunden des Bürgermeisters sind wie folgt festgelegt worden. Auf dem Amte in Königshoven Montags und Mittwochs nachmittags von 5-6 Uhr. Samstags morgens von 9-10 Uhr; auf dem Amte in Kafter Montags, Mittwochs

und Freitags morgens von 10-11 Uhr. — In Königshoven tagte die Gemeindevertretung. Mit 8 gegen 3 Stimmen lehnte die Vertretung die Neubildung einer Wegebaukommission ab. Die Ausführung des Wegebauprogramms wurde zurückgestellt bis zum nächsten Frühjahr. Die hierfür in Frage kommenden Reichszuschüsse sollen angefordert und hinterlegt werden. Erneut befaßte sich der Gemeinderat mit dem Bau eines Kriegerdenkmals. Vor Jahren hat sich in Königshoven bereits ein Ausschuß gebildet, der die Summe von 3000 Mark zusammenbrachte. In Kürze wird ein neuer Ausschuß gebildet, der sich erneut mit der Errichtung des Denkmals befaßt wird.

Tellspiele in Hülchrath.

Aus Anlaß des Schützenfestes der St. Sebastianusbruderschaft, veranstaltet das Arbeitsdienstlager der katholischen Jungmänner auf Schloß Hülchrath, am heutigen Abend und morgen Samstag, eine Aufführung des großen Tellspieles von Heinrich. Badende Szenen aus dem dramatischen Ringen eines gefnehten Volkes zur Erlangung der Freiheit werden den Besucher in die Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe zurückverlehen. Ein Besuch der Tellspiele kann nur empfohlen werden.

Elida Shampoo bringt zwei Extrafreuden!

Vollendet gepflegtes Haar durch Elida-Shampoo — und jetzt mit jedem Beutel: einen Reisegutschein und ein Sammelbild, das alles für nur 20 Pfennig!

Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C. 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 36 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie. Das schöne Deutschland.

ELIDA SHAMPOO ganz MIT PERFEKTA

Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit

Arbeitsbeschaffung für 1 Milliarde Reichsmark in Landwirtschaft, Industrie und Handwerk

Gewerbesteuerbefreiung für Ersatzbeschaffung bringt Ankauf neuer Maschinen-Arbeit der Industrie-Einstellung von Arbeitern

Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gibt gemästertes Geld der nationalen Wirtschaft zurück

Weibliche Arbeitskräfte werden in die Hauswirtschaft überführt durch Herabsetzung der sozialen Lasten u. Steuererleichterung

Förderung der Einzelhandelsbetriebe durch Einstandslohn, dadurch Ankurbelung der Möbel- u. Hausstatindustrie

Denn durch fünf Millionen von Volksgenossen.

Kehraus im Fussball.

7 Wochen Ferien!

Sportfreunde - VfB. Remscheid 2:4

Wer insgeheim mit einem Siege der Sportfreunde über die Remscheider Mannschaft gerechnet hatte, (man sprach ja von einer etwas unglücklichen Niederlage in Remscheid), der sah sich unangenehm enttäuscht. Die Reuther spielten diesmal regelrechten Sommerfussball. Und damit konnte dieser Gast niemals besiegt werden. Die Remscheider hatten eine Mannschaft zur Stelle, die zu kämpfen verstand und dabei auch sehr schnell und ausdauernd war. Dazu verfügte sie über ein vorzügliches Stellungsspiel. Von all dem war bei den Sportfreunden nichts oder nur sehr wenig zu merken. Dabei war das Spiel in der ersten Halbzeit noch ziemlich ausgeglichen; in der zweiten machte sich eine Überlegenheit der Gastmannschaft aber immer stärker bemerkbar. In demselben Maße fiel die Reuther Mannschaft dann noch einmal ab — nur mit umgekehrten Vorzeichen. In der Reuther Mannschaft machte es sich vor allem nachteilig bemerkbar, daß in der Verteidigung Ersatz eingestellt werden mußte. Dem ist nur das erste Tor der Remscheider zuzuschreiben. Die Verteidiger waren zu weit aufgerückt. Der Remscheider Sturm spielte sich glänzend durch, der Linksinnen befindet sich auf einmal allein vor dem Reuther Torhüter, und schon steht es 0:1. Nur wenig später heisst es sogar schon 0:2. Fast gleichzeitig mit Halbspitzpfiff erzielen die Sportfreunde durch den Rechtsaußen Segger (er sprang während des Spiels für den verletzten Bongartz ein) das erste Gegentor auf eine Flanke des Linksaußen hin. Nach der Halbzeit können die Remscheider zuerst wieder das alte Torverhältnis herstellen. Dann sind es noch einmal die Sportfreunde, die erfolgreich sind. Und wieder ist es der Linksaußen. Diesmal jedoch Gishorn, der in der Pause für Segger ausgetauscht wurde. Derselbe drängte die Sportfreunde noch etwas härter. Man glaubt wieder an ein besseres Ende. Aber der Schein trügt. Stärker und härter kommen die Remscheider auf. Zielbewußt können sie zeitweilig die Kieflinge fast ganz in deren Spielhälfte einschließen. Ein Tor beschnitzte ihre Bemühungen. Es fiel unmittelbar vor dem Schlusspfiff und kam wieder von links. Das Spiel wurde von dem Vereinschiedsrichter Terjung mit bemerkenswerter Sicherheit geleitet.

Derby ohne „Janitor“

Nach der gestrigen Morgenarbeit wurde „Janitor“ wegen zunehmender Reiztheit aus dem Training genommen. Janitor wird im Derby nicht am Start sein.

Tourenfilm

Fortuna spielt. Bei dem Jubiläumsturnier des VfB. Pankow spielt der deutsche Fußballmeister Fortuna Düsseldorf gegen Hertha BSC, während München 1860 gegen den VfB. Pankow antritt. Die ermittelten Sieger kämpfen dann um die endgültige Entscheidung.

Knappe gewonnen. Fortuna Düsseldorf legte am Mittwoch vor 7000 Zuschauern über den Ortsrivalen TSV. Düsseldorf mit 2:1. TSV. ging in Führung; Hochgefangen gleich durch Straßhof aus und Roberti schloß das Sieger. Das Resultat stand bei der Pause fest.

Schalke 04 spielte Mittwoch in Dortmund gegen eine Stadtmannschaft und siegte leicht 6:1 (3:0).

VfB. Bielefeld, der westdeutsche Pokalmeister, verlor am Mittwoch in Bonn gegen den Bonner FC. 2:4 (1:3).

Der westdeutsche Pokalmeister VfB. Bielefeld wurde in Mülheim von dem dortigen FC. mit 2:4 geschlagen.

Bohemia München, die in Rom gegen den A.C. Roma antrat, wurde von diesem unterwarteterweise 4:3 geschlagen. Die Italiener probierten gerade drei neue Spieler aus, welche das für die Ausländer günstige Ergebnis in erster Linie ergaben.

Gefährdet. Max Baer konnte aus seinem Siege gegen Schmeling einen finanziellen Nutzen ziehen, da sein Gewinnanteil zur Sicherung vorliegender Forderungen gerichtlich beschlagnahmt wurde.

Im Kampf um die Europameisterschaft im Weltgewicht, der im Pariser Sportpalast am 14. Juni ausgetragen wurde, blieb der Belgier Schille Sieger nach Punkten über den französischen Titelamateur Ledmann.

Ein Stecherländerkampf Deutschland — Frankreich findet am 25. Juni auf der Olympiabahn zu Berlin statt. an dem sich auf deutscher Seite Sawall, Meise und Möller beteiligen werden.

Schalke in Berlin geschlagen.

Ruzorra vom Platz getrieben.

Die Schalke spielten gestern in Berlin gegen Hertha-BSC. Schon nach einer Viertelstunde führten die Westdeutschen mit 2:0; zur Pause stand das Spiel 3:2 für Schalke; nach der Pause ließen die Schalke sehr nach, gerieten mit 5:4 in Rückstand und mußten noch Ruzorra abgeben, der wegen fortwährenden Reflektierens gegen den Schiedsrichter des Feldes verwiesen wurde.

Die Kölner Radrennen

ohne Racquehage und Sawall.

Die gestrigen Kölner Radrennen fielen dieses Mal bei trockenem Wetter in das Wasser. Die beiden Hauptfahrer Racquehage (Paris) und Sawall hatten abgefallt. Doch hielt die Rennleitung es für überflüssig, diese Lücke vorher bekannt zu geben, obwohl sie es wollte. Diese Handlungsweise ist so eindeutig, daß man darüber kein Wort zu verlieren braucht. Für die ausfallenden führten Kaufs und Deberichs. Sieger wurde Kaufs.

Rather Spielverein - Ballspielverein 2:2

Die Reuther konnten dieses Spiel und damit die ganze Runde der Privatmeisterschaft ungeschlagen beenden; wenn es auch dieses Mal auf fremdem Boden nicht zu einem Siege langte, so ist doch auch dieses unentbehrliche Resultat als eine sehr ansprechende Leistung anzusehen, die übrigens die Meinung bestätigt, daß die Rather Mannschaft recht spielstark ist. Zur Halbzeit stand das Spiel 1:0 für die Reuther. Bei einigem Glück hätten die Reuther auch dieses letzte Spiel gewinnen können. Immerhin wird man auch mit diesem letzten Unentschieden zufrieden sein, durch das der Reuther Ballspielverein sich als der Beste der Aufstiegskandidaten des Bezirks herausgestellt hat; und damit hat der SV. die Voraussetzungen erfüllt, die man zu Beginn der Rundenreihe in dieser Richtung stellen konnte.

Neuß-Weißenberg - TV. Heerdt 30 6:3

Ausgerechnet am Ende der Spielzeit wird man in Weißenberg noch einmal anfangen, gut zu spielen. Erfolgreich ist die Tatsache, daß man nun endlich aufhört, zu experimentieren und eine „feste“ Mannschaft spielen läßt. Bleibt nur noch zu wünschen, daß diese Elf die große Pause mit eifrigem Training ausfüllt.

Das Spiel am Mittwochabend hinterließ wieder einen sehr guten Eindruck, besonders die Stürmerreihe überraschte mit sehr schönen Kombinationszügen. Nachdem die Heerdt vorerst eine ganze Weile im Angriff lagen, übernahmen die Hiesigen allmählich das Kommando. Zuerst war es Gimbörn, der mit wuchtigem Flakschuss den Torreigen eröffnete. Die vier Tore, die dann bis zum Wechsel noch fielen und ausschließlich von Gimbörn verwandelt wurden, waren wohl das Verdienst des gesamten Sturmes, dessen gutes Zusammenwirken zuweilen verblüffte. Kurz vor dem Wechsel mußte Gimbörn für einige Minuten wegen Verletzung aussteigen. Die zweite Hälfte sah die Hiesigen vorerst weiter tonangebend. Aber allmählich kamen die Heerdt mehr und mehr auf. Erst als dieselben bis auf 5:3 aufgeholt hatten, fing man wieder an, sich zu erheben. Bis auf 5:3 aufgeholt hatten, fing man wieder an, sich zu erheben. Bis auf 5:3 aufgeholt hatten, fing man wieder an, sich zu erheben. Bis auf 5:3 aufgeholt hatten, fing man wieder an, sich zu erheben.

Die Radrennen im Neusser Stadion.

Zum zweiten Male in diesem Jahre hielt der Verein Reuther Straßenfahrer 99 Radrennen im Stadion ab. Trotz des abwechselungsreichen Programms, das der Veranstalter aufgestellt hatte, sowie trotz der zahlreichen Meldungen waren aber nicht besonders viele Zuschauer erschienen. Der schwache Besuch ist verständlich; das Wetter ludte zu Spaziergängen. Die erschienenen Radfahrerfreunde ließen sich dadurch aber nicht verdrängen und erfreuten sich mehr als drei Stunden an dem gebotenen Sport.

Die hervorragendsten Programmpunkte waren das Omniumfahren und das Stundenmannschaftsfahren. 33 Fahrer nahmen an dem ersten Teil, das wir für das sportlich wertvollste der gestrigen Veranstaltung halten möchten. In vielen, vielen hart umkämpften und reizvollen Vorwärtsspielen wurde Mühe gehalten, um den Endlauf zusammenstellen zu können. Hier ging es wieder so hart her, daß zur Ermittlung des endgültigen Siegers ein „End-Endlauf“ eingesetzt werden mußte. Ihn gewann der Kölner Schorn. Er wurde damit ein würdiger Sieger des sehr umstrittenen Rennens.

Das Stundenfahren um den Preis der „Nationalen Erhebung“ litt unter dem Ausfall jeglicher Jagden. Jedoch kamen trotz der beschränkten Bahnverhältnisse nur wenige Stürze vor. Der letzte Sprint entschied das Rennen. Bei den Fahrern konnte man im allgemeinen eine Verjüngung feststellen. Doch weichen diesmal noch die „Alten“ die vorwärtsdrängenden „Jungen“ erfolgreich ab.

Für die Veranstaltung war die Stadionrennbahn neu aufgearbeitet worden. Sie hielt sich über Erwarten gut. Die Abwicklung des Programms geschah schnell. Neuer Fahrer traten kaum in Erscheinung.

Jugendfahrgenossen über 4 Runden: 1. Grub (Dortmund); 2. Bannack (Neuß); 3. Bütenkötter (Ahn); 4. Schüb (Dortmund). Dem einwandfrei besten Grub mußte Bannack unterliegen. Auch das muß man sportlich können.

Omnium. Nach vielen „Rückverschiebungsläufen“ waren folgende vier Fahrer: Schorn (Ahn), Faidatti (Ahn), Gentschel (Dortmund), Rahmes (Ahn) am Endlauf teilnahmeberechtigt, der in Form eines Fliegerrennens über 1 Km. eines Zeitfahrens und eines Punktefahrens über 1 Km. ausgetragen wurde. In der oben angegebenen Reihenfolge platzierten sich die Fahrer im Fliegerrennen. Das Zeitfahren hatte folgendes Ergebnis: 1. Schorn 39.4 Sek.; 2. Gentschel 40.2 Sek.; 3. Faidatti 40.4 Sek.; 4. Rahmes 41.1 Sek. Im Punktefahren war Schorn nicht so erfolgreich (3. zweite und einen vierten Platz). Der Dortmunder Gentschel erreichte aber 3. erste und einen vierten Platz. Dadurch erreichte er im Gesamtergebnis den gleichen Punktestand mit Schorn, so daß noch ein Entscheidungslauf über eine Runde notwendig wurde. Im Punktefahren war das Ergebnis im einzelnen: 1. Gentschel 13 Punkte; 2. Faidatti 10 P.; 3. Schorn 10 P.; 4. Rahmes 7 Punkte. Den Zweikampf gewann Schorn von der Spitze weg mit über 100 Metern. Damit war folgendes Endergebnis gegeben: 1. Schorn 18 Punkte; 2. Gentschel 18 Punkte; 3. Faidatti 15 Punkte; 4. Rahmes 9 Punkte.

Jugendfahren über 10 Runden. Die zweite Runde war eine Wertung. Der Wettkampf schien wieder ein Duellkampf Bannack-Grub zu werden. Der erste Sprint gewann Bannack, den zweiten Grub. Beide immer knapp voreinander. Beim dritten Sprint konnten sich die beiden Fahrer über die Führung nicht einigen und ließen das Feld vorbeiziehen. Der Reuther schied dann ganz aus (!), während der Dortmunder das Feld nicht mehr einholen konnte und durch sein ebenfalls unsportliches Verhalten den Sieg verlor. Die restlichen drei Sprints gewann dann Schüb (Dortmund). Er wurde dadurch auch Gesamtsieger mit 15 Punkten; 2. Bütenkötter (Ahn) 12 Punkte; 3. Grub 7 Punkte; 4. Schüb (Ahn) 6 Punkte.

Stundenfahren nach Sechstagerart: Statt der vorgesehenen 17 Paare nahmen nur 12 an dem Rennen teil. Jede 10. Minute fand eine Spurrunde statt, bei der es 4, 3, 2, und 1 Punkt gab. Das ganze Rennen wurde nur auf Wertungspunkt hin gefahren. Zwischenstarts und Jagden gab es nicht. Die Ergebnisse der einzelnen Sprints ergaben deswegen das genaueste Bild des Rennverlaufs: 1. Spurt: 1. Rogmann-Vid; 2. Wichmann-Witthaus; 3. Bannack-Gentschel; 4. Ristoven-Deder. — 2. Spurt: 1. Bannack-Gentschel; 2. Wichmann-Witthaus; 3. Bannack-Gentschel; 4. Wichmann-Schüller. — 3. Spurt: 1. Wichmann-Witthaus; 2. Rogmann-Vid; 3. Grub-Reiz; 4. Ristoven-Deder. — 4. Spurt: Wichmann-Witthaus; 2. Bannack-Gentschel; 3. Ristoven-Deder.

Oesterreich sagt ab?

„Terminschwierigkeiten?“

Der Oesterreichische Fußballbund hielt, so schreibt das A. Z. aus Wien, am Mittwochabend eine streng vertrauliche Sitzung ab, in der es sich mit dem Fußball-Länderkampf gegen Deutschland am 25. Juni in Frankfurt beschäftigte. Wie es heißt, haben die Wiener Vereine, die an diesem Tage im Mitropa-Cup stehen (Wienna und Austria) über Auslandsreisen abgeschlossen haben, den Wunsch, daß der Länderkampf gegen Deutschland eine Verlegung erfährt. Dem Deutschen Fußballbund ist von einem Antrag auf Verlegung des Länderkampfes noch nichts bekannt. Die Erklärungen aus Wien mühen sich jedenfalls einig an, da der Länderkampfstermin bereits seit dem Vorjahre festliegt.

In Wiener Zeitungen heißt es allerdings, daß der Oesterreichische Fußballbund beabsichtigt, durch die Regierung keine Ausreisefreiheit zu erhalten. Für den FFB, der alle Vorbereitungen für das Frankfurter Länderkampf aufgenommen hat, heißt es nach diesen letzten wieder alarmierenden Nachrichten: Abwarten!

Rennen in Horst

1. Preis der Gsche: 1. Gsch. Hühlinghovens Feldhüter (J. Venzig); 2. Mogul; 3. Schuppelton. Ferner: Bladern, Spata, Weta, Leher, Sioug, Wadon, Mij Europa, Odenstedt. Sieg 15:10; Platz 13, 13, 17:10.

2. Preis vom Vogelfang. 1. Fst. v. Oppenheims Schwadroner (Harry Schmidt); 2. Schwedisch; 3. Modella. Ferner: General, Steuben, Hügelmann, Aitich, Auswahl. Sieg 13:10; Platz 12, 13, 19:10.

3. Preis vom Aufbruch. 1. Fst. M. Sojensoffs Gilmers (Starneder); 2. Jahnus und Koferte (Kates Rennen). Ferner: Hagelhof, Eimar. Sieg 100:10; Platz 40, 9:10 für Jahnus, 11:10 für Koferte.

4. Großer Preis von Horst: 1. Fst. v. Oppenheims Schwadroner (M. Printen); 2. Mifouri; 3. Jahnus. Ferner: Enal, Terra, Agathon, Gemie, Mithos. Sieg 55:10; Platz 23, 29, 22:10.

5. Hermann-Ritter-Rennen. 1. Gsch. Hühlinghovens Gardejäger (J. Venzig); 2. Curator; 3. Rudolf. Ferner: Jahnus, Gey, Hofe, Kubi, Jungmann, Springflut, Witus, Sellim. Sieg 49:10; Platz 18, 31, 33:10.

Preis vom Münsterland. 1. Th. Welfhoffs Treuschin (E. Stod); 2. Piniolo; 3. Solung. Ferner: Perillo, Feudal, Saarhofe, Herbi. Sieg 49:10; Platz 17, 18, 25:10.

7. Hippolit-Ausgleich. 1. G. u. W. Gishofs Thurbert (G. Wenzel); 2. Siegfried; 3. Krotus und Jalon (Kates Rennen). Ferner: Egeban, Danklieb, Prachtmabel, Bachanin. Sieg 74:10; Platz 27, 17, 10:10 für Krotus, 12:10 für Jalon.

Sieg-Doppelwette: Schwede — Gardejäger 113:10.

Bezirks-Faustballspiele im WSV.

Die Faustballspiele im Gau Düsseldorf haben auch in diesem Jahre wieder eine rege Beteiligung aufzuweisen, so daß die Spiele in drei Gruppen ausgetragen werden müssen. 11 Vereine mit 22 Mannschaften kämpfen um die Teilnahme an den Bezirks-Endspielen. Da die Endspielteilnehmer bereits Mitte Juli feststehen müssen, werden die kommenden Sonntage, um nicht in Terminschwierigkeiten zu geraten, reiflos für die Vorrundenspiele benutzt werden müssen.

Der Sportklub „Jugend“ ist mit zwei Mannschaften vertreten. Während die A-Mannschaft ihre Kräfte mit Rotkei, Volt, Gashütte, Rath, Z. M. L. Hagenen mißt, hat die B-Mannschaft noch einen schweren Stand, um gegen die Mannschaften von Ratingen, Rath, Grafenberg, Brov. ED, Reichsbahn, Polizei und Gashütte erfolgreich bleiben zu können. Der erste Spieltag war am 10. Juni, während der Sportklub erst am kommenden Sonntag in die Spiele eingreift. Austragungsort für die A-Mannschaft: Platanlage ES, Grafenberg; für die B-Mannschaft: Polizei ES, Düsseldorf, Lannenstraße. Beginn vormittags 9 Uhr.

DLR-Kursus im Neuer Schwimmverein

Der im April abgehaltene Lehrgang des DLR hatte gute Erfolge zu verzeichnen. 22 Teilnehmer konnten die Prüfungsbedingungen der D. L. R. G. erfüllen, davon 3 die schärfsten Leistungen der Prüfung 2. Die nachfolgend benannten Herren wollen ihre Pässe und Abzeichen heute abend 7.30 Uhr in der Badeanstalt in Empfang nehmen: Fuchs, Süßen, Guster, Koch, Rungen, Gardt, Hagenbroich, Renge, Wadnoch, Peters, Jypers, Straben, Meier, Gärler, Felder, Gärtenreiter, Birner, Atall, Jypers, Meier, Rothausen. Die anderen Anwärter müssen zwecks Weiterbildung die Übungsstunde der D. L. R. G. Neus, Freitag von 8.15-9.15 Uhr, in der Badeanstalt besuchen, da der Reuther Schwimmverein vorerst keine Kurse mehr veranstaltet.

Sportvereinsnachrichten

ES „Jugend“. Freitag ab 6 Uhr Training im Stadion. Aufstellung für die Faustballspiele in Düsseldorf.

Pflichtverein Neus. Heute 8.30 Uhr Vollversammlung. L. O. u. a. Statutenänderung. Anmeldungen für Senioren, Jugend- oder Damenabteilung können zur Versammlung abgegeben werden. Tagungslokal: Hofmann, Gschammmer.

Arminia Neus. Heute 8.30 Uhr Spelausschüttung. 8.30 Uhr DLR-Abend.

Adler Weidenberg. Heute Versammlung bei Streitberg. M! **Modella 19.** Heute 18-20 Uhr Training der Senioren und Junioren im Stadion. Fußballtrainer Breuer von Rheinfranken Düsseldorf.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03. (Quartiergast für Stuttgart.) Fehler Termin zur Einzählung ist heute abend. Quartiergast, der bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingezahlt werden, können nicht mehr angenommen werden. Annahmestelle: Turnhalle der Oberrealschule.

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 16. Juni 1933

Beilage zur Neuf-Breidenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 — Nummer 161

Das Land begrenzter Möglichkeiten.

Was man rühmend sagte — und in Wirklichkeit : : ?

Von Karl Sütge.

Amerika — längst kein „Zauberwort“ mehr. Nein —! Und wie war es noch vor kurzem?

Der strahlende Glanz verblüht. Die „gigantischen“ Zahlen erscheinen genauer betrachtet, zusammengeschrumpft. Wer das Land bereist hat, weiß aus Erfahrung von der Hohlheit und Prahlerei des amerikanischen Lebens; allen Scheinglanz erkannte freilich auch der gründlichste Reisende nicht. Die Weltrekorde in Lebensfällen, Selbstmorden, Gottlosigkeit und nun Arbeitslosigkeit werden erst jetzt bekannt und stellen sich in wirksamen Gegensatz zu den bekannten, indessen durchaus nicht immer zutreffenden Superlativen:

Als „größte Stadt der Welt“ bezeichnete sich bekanntlich New York. Die von dieser Stadt genannten Einwohnerzahlen sind indessen nie sicher ermittelt worden, da es Einwohnermeldeämter in den USA nicht gibt. Auffällig ist, daß auch die niedrigste Ziffer immer höher war als die einigermaßen sichere Angabe von London mit 7,8 Millionen Einwohnern. Die stark willkürliche „Errechnung“ der 9 1/2 Millionen von New York wird nun durch die Tatsache bedenklich erschüttert, daß man nicht eingemeindete „Vororte“ in diese Zahl einbezogen hat, und zwar zum Teil solche, die nicht einmal zum Staate New York zählen!

Die längste Straße der Welt: Chicago erklärt die Michigan Avenue, New York den Broadway für „die längste Straße der Welt“. Die Michigan Avenue, die Haupt- und Brunnstraße der 3 1/2-Millionen-Stadt, wurde von der Stadtgrenze im Süden bis zum nördlichsten Punkt der Stadtgemarkung einfach verlängert, indem man an Landstraßen und Feldwegen entsprechende Schilder aufstellte und die Stadtpläne bezüglich zeichnete — fertig war eine Straße von rund 35 Kilometer Länge. Der Broadway in New York, der zum größten Teil bebaut ist, läuft immerhin auf etwa ein Fünftel, oben in Bronx, als ganz gewöhnlicher schauerhafter Feldweg. Seine Länge wird bis zu diesem entlegenen Endpunkt mit 32 Kilometern angegeben. Es ist ohne Zweifel, daß Berlin die „größte Stadt nach der Fläche“, bis 1929 Los Angeles ein unfähig großes „Real „eingemeindete“, Wien, London sich ebenfalls so große Straßen zulegen könnten, wenn sie wollten.

Der größte Bahnhof der Welt? Wer die beiden großen Bahnhöfe New York, die „größten der Welt“, gesehen hat oder auf ihnen angekommen oder abgefahren ist, der wird den Leipziger Hauptbahnhof für weitaus größer und wichtiger halten — obwohl die beiden Hauptbahnhöfe von New York 40 bzw. 42 Bahnsteige haben und der Leipziger nur 26. Aber die 42 sind schmal, eng, düster, sämtlich unterirdisch und lassen nichts von Größe erkennen.

Das „höchste Haus der Welt“ ist zur Zeit das „Empire State Building“ in der 5. Avenue von New York. Man hörte vor Baubeginn, daß der Koloss 86 Stock hoch werden sollte. Aber da das Erkerhaus mit seinen währenddessen (durch einen schmalen, spitzen Turm) erreichten 314 Meter unbedingt geschlagen werden sollte, so wurden auf die 86 Stock noch 26 Geschosse in Form eines schmalen Turmes aufgesetzt, und die größte Höhe ist nun mit 420 Meter erreicht. Dies Hochhaus steht nun zu neun Zehnteln leer.

Das „größte Haus der Welt“ hat dafür Chicago erbaut, da in der Höhe New York unbedingt die Führung behalten würde. Das „größte Haus der Welt“ ist ein Messehaus mit 6000 Kontoren, nur 24 Stock hoch, aber ein Riesengebiet, hochgeklüftet, gedrungen und gewaltig; es sieht aus wie eine Wolkentrappentreppe für sich. Das Restaurant soll 10 000 Men-

schen fassen, und 35 000 Angestellte würden im Haus beschäftigt sein — wenn es vollbesetzt wäre.

Das „größte Haus der Welt“ — nach der räumlichen Ausdehnung — steht in der „größten Stadt der Welt“. Es enthält raffiniertesten Luxus in 2000 Zimmern. Chicago läßt sich aber den Ruf nicht nehmen, daß es an der „längsten Straße der Welt“ ebenfalls das „größte Hotel der Welt“ — nach der Zimmerzahl — stehen hat. Dieses Mammothhotel mit seinen acht vorspringenden riesigen, fensterreichen Würfeln (alle Zimmer gehen nach vorn!) hält 3500 Zimmer bereit, alle mit Bad und Doppelschlafbetten. Wöse Jungen behaupten, daß die Hälfte dieser Zimmer noch nie geöffnet worden ist, da ein entsprechender Bedarf gar nicht besteht.

Die größte Orgel der Welt hörte ich das Deutschlandlied spielen, als eine deutsche Reisegesellschaft das größte Kaufhaus der Quakerstadt Philadelphia betrat. Die Orgel stand vorher auf der Weltausstellung in St. Louis vom Jahre 1904. Sie hat 18 195 Pfeifen und 234 Register. Die Sechshundertstadt Passau behauptet dagegen, im Dom die größte Orgel der Welt zu besitzen. Aber mit 200 Registern und 16 000 Pfeifen bleibt dieses Instrument, trotz seiner größeren räumlichen Ausdehnung, hinter der Orgel zu Philadelphia zurück.

Die größte Kirche indessen (Kölner Dom), der höchste Kirchturm (Ulmer Münster) sind in Deutschland erbaut worden; das größte Heilbad der Welt findet sich ebenfalls in Deutschland (Wiesbaden), der größte Nummernplatz der Welt (Coney Island mit einer Million Besucher je Sonntag) dagegen

bei New York. Die Vereinigten Staaten haben auch nicht die schnellsten und nicht die besten Züge, nicht einmal die längsten, da diese in Rußland (11 Tage Fahrzeit gegen 4 bis 5 1/2 Tage der Pazifikzüge) und jene in Deutschland, Frankreich, England und der Schweiz laufen.

Tagegen haben die USA das meiste Gold angehäuft. Sie besitzen das meiste Petroleum, Eisen, Salz und selbst die meiste Kohle, zwei Drittel der Baumwollenernte und drei Viertel der Maisernte der Welt, 90 Prozent des Automobilbaues, 70 Prozent der Gummi- und Seideverwertung usw. Aber daß die Vereinigten Staaten alles haben und alles am schönsten, besten, größten, höchsten, das zu glauben hätte man den Besucher des Landes und die Welt nicht beständig bezwingen sollen.

Es wäre statt dessen besser, man lernte da drüben Bescheidenheit. Das „Wunderland“ ist ein Land mit Menschen wie wir. Und Tatsache ist, daß Amerika mit seinen 12 bis 14 Millionen Arbeitslosen die größte Erwerbslosenziffer in der Welt aufweist. Daß diese Unglücklichen im Schatten der größten Wohlstandsgebäude und der teuersten Luxuspaläste vielfach unter lebensunwürdigen Bedingungen haufen, die an die grausigsten Verbrecherquartiere der chinesischen Küstenstädte und an das Elend der elterlosen und heimatvertriebenen Kinderhorden Moskaus gemahnen, weiß längst die ganze Welt.

Ein Rekord an Schattenzahlen des modernen Lebens für dieses zehntelose Amerika läßt sich leicht genug aufstellen. Denn dieses Land, das von seinen unbegrenzten Möglichkeiten etwas zu viel reden gemacht hat, ist sowohl verhältnismäßig als auch der absoluten Zahl nach das Land der meisten Selbstmorde. Weiterhin gibt es in Nordamerika die meisten Verkehrsunfälle. Die Schnelligkeitshascherei des Dollarkäfers trägt daran die Schuld. Nordamerika dürfte so dann — nicht nur in Chicago und in den Elendsquartieren von New York — den Verbrecherrekord unseres Pla-

Die Mecklenburger zeigten ihre alten Volkstänze.



Ein hübsches Bild von einem Reigentanz in alter Tracht, der auf dem großen Dorfstag in Dobbertin vorgeführt wurde, wo das erste Heimattreffen der Mecklenburger stattfand.

Blitz.

Roman eines Wolfshundes von F. G. Everts.
Copyright 1927 by Georg Müller Verlag
A.-S., München / Printed in Germany.

Erstes Kapitel.

Lange Zeit erzählte man sich oben im Norden allerlei Geschichten von einer verlorenen Herde. Die wenigen, die noch an diese Fabel geglaubt hatten, waren tot, und nun wußte keiner die Sache recht zu deuten.

Eines steht aber fest: Die letzte große Büffelherde war vor vielen Jahren zur Zeit der Frühjahrswanderung gegen Norden gezogen und nicht mehr wiedergekehrt. Vergeblich warteten die Jäger, doch um Jahr auf den Herbst, der ihre Küstherde bringen sollte. Auch die großen, grauen Büffelwölfe waren plötzlich aus den Ebenen verschwunden, als hätte sie der Erdboden verschluckt. Vielleicht gab das her Aufbruch zu der Fabel von der verlorenen Herde, die eines Tages auf der Suche nach neuen Weideplätzen wieder erscheinen würde.

Doch der Büffel war auf Nimmerwiedersehen verschwunden. Dazuhinüberlebens hatte er die Ebenen besiedelt und jetzt war er ins Gebirge hinaufgezogen, um im „Land der vielen Flüsse“ seinen Halt zu machen. Dort oben hatten sich die Herden in kleinen Gruppen durch die Hochtäler zerstreut, und auf Schritt und Tritt gaben gebleichte Knochen auf den grünen Alpen Weisheit von ihrem Todestamp im tiefen Schnee des Hochgebirges. — Unten im Tal aber warteten die Büffeljäger auf die legendäre Rückkehr der verlorenen Herde.

Allmählich trieben die Viehzüchter ihre Herden und Kinder auf die verlassenen Weideplätze des Büffels, und ihren Hirt drangen sie

weiter gegen die Berge vor, bis sie an deren Ausläufer herangekommen waren.

Plötzlich kamen riesige Wölfe vom Gebirge herab und hausten schrecklich unter dem Vieh. Es waren Kerle, mächtiger als die fälschlichen. Die Farmer hielten sie für eine neue furchtbare Rasse und gaben ihnen den Namen „Lobo“. Schnell war ein Vernichtungskrieg organisiert, und für die Erlegung dieser Ungeheuer wurden Prämien ausgesetzt, die bald die Höhe von hundert Dollars für den Stolz erreichten.

Dadurch war ein neues Tätigkeitsfeld geschaffen und es dauerte nicht lange, so zogen Büffeljäger von Beruf mit Gift, Falle und Schießgewehr gegen diese Überlebenden einer verschwindenden Rasse zu Felde.

Ein solcher Büffeljäger war Vater Kinney. Er war hierher in die „Bablands“ gekommen, um eine Familie von Lobos aufzuspüren, die, wie er annehmen guten Grund hatte, in einem Umkreis von vierzig Meilen rings um keine Frühjahrsstation ihr Unwesen trieb. Auch Clark Moran war dieser Familie auf der Spur und lagerte in seiner Nähe.

Die beiden hatten einen Pakt geschlossen, der für Kinney zweifellos günstig war. Falls einer von beiden die Wölfsbühle ausfinden sollte, hatte Moran ein lebendiges Wolfsjunges zu bekommen, Kinney hingegen die ganze Prämie.

Moran hatte viel über diese Lobos nachgedacht und war zu der Überzeugung gelangt, daß man es hier mit den alten Büffelwölfen zu tun hätte, die vor Jahren der verlorenen Herde gefolgt und nun auf ihre alten Jagdgründe zurückgekehrt waren.

Moran und Kinney lagen in ihren Betten gemeldet, zehn Meilen von einander entfernt. Noch ein dritter machte sich zur selben Zeit in dieser Gegend zu schaffen — Alf Brent.

Wie die meisten Menschen, die ihr Leben im Freien verbringen, wurden auch Moran

und Kinney im Laufe der Jahre mit den nächtlichen Stimmen der Bergwelt vertraut und befreundet. Einen Laut aber gibt es, der den Menschen stets wieder erschauern läßt, mag man ihm auch in tausend Nächten gelauscht haben. Da drückt man sich fester in sein Lager, fühlt ein kaltes Nieseln über den Rücken laufen, und ein übermächtiges Gefühl der Verlassenheit überkommt den Menschen, wenn von fernher das langgezogene Geheul des Lobos ertönt.

Solch ein Lobo erhob jetzt seine Stimme und die drei Menschenkinder in den öden „Bablands“ empfanden zu gleicher Zeit ein plötzliches Straßwerden der Muskeln und ein Prickeln der Haut.

Dem schrecklichen Ruf folgte Totenstille, als ob jedes Lebewesen im Freien sich schaute, das Schweigen zu brechen und so die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Das war kein harmloser Geselle, kein Bummel aus dem Norden, das war ein alter Hundelobo auf heimlichem Boden!

Jetzt erscholl der Antwortruf der Wölfin. Kinney und Moran erhoben sich halb vom Lager, um besser zu lauschen. Sie begannen mit einem heiseren Schrei und ging dann in das Tremolo des Copotes über.

Beide Männer kamen zu dem gleichen Schluß, doch auf verschiedenen Wegen. Kinney schrieb den Ruf einer entlaufenen Schottischen Schäferhündin zu, die er vor zwei Jahren mit einem Rudel Copotes hatte ziehen gesehen.

„Diese Wölfin ist halb Copote, halb Hund“, sagte er sich.

Auch Moran hatte den Copotenruf erkannt und festgestellt, daß kein „Wolfschauer“ ihn überlistet.

Ein Babland, dachte er, halb Copote, halb Hund.

Der Lobo ruft nicht oft und erst eine halbe Stunde vor Morgengrauen gab er wieder Laut.

Die drei Männer erwachten, bereiteten ihr Frühstück und gingen ans Tageswerk.

Kinney und Moran nahmen ihre uralten, fische Suche nach der Wölfsbühle wieder auf. Brent führte seine Pferde über eine ferne Wasserseiche, jenseits welcher das „Land der vielen Flüsse“ lag, wo es hundert Meilen in der Runde keine Spuren menschlicher Siedlung gab. Doch führt Brent zwölf Packpferde mit sich, beladen mit Mehl und anderen Vorräten.

Zehn Tage später war's, da sah Moran mit getrunkenen Beinen auf dem Boden, ein Wolfsjunges zwischen den Ästen. Der junge Lobo war sorgfältig in einen Sack gewickelt und mit festen Striden zusammengeknüpft. Bloß sein Kopf lugte aus dem Sack hervor.

„Da, Kleiner, mit deiner Familie ist's aus“, sagte Moran, „bist jetzt eine Waise!“

Eben entfernte sich Kinney in der Richtung nach seinem Lager, mit zwei Packpferden, von deren Rücken die Raben der Wölfsfamilie herabbaumelten. Die letzten Lobos der „Bablands“ waren dem Vernichtungskrieg der Viehzüchter zum Opfer gefallen.

Der Vater war ein mächtiger Geselle, allein schon fast eine Ladung für ein Pferd, die Mutter ein Halbblut, halb Copote, halb Hund. Die ausgehöhlte Höhle hatte ein drolliges Gemisch von Jungen geboren. Eins war ein gelbwolliger Copote, zwei andere ein fellsames Mischling von Wolf und Hund, das vierte ein blaugrauer Schäferhund mit schiedigem Kopf und weißgeklebter Brust. Das Junge zwischen Morans Ästen war ein richtiger Lobo. Nur in seinen gelben Copotenaugen machte sich der fremde Einschlag geltend.

„Bist die Krone deiner Familie“, sagte Moran, „was denkst du Bursche, wollen wir gute Freunde werden?“

